



NRW und seine Symbole: Der geschwungene Strom in Grün steht für das Rheinland, das Pferd in Rot steht für Westfalen, die Rose steht für Lippe GRAFIK: SABRINA STAMP

Das vielfältige Land im Westen

80 Jahre Nordrhein-Westfalen sind 80 Jahre gemeinsame Geschichte. Es gibt kaum noch Menschen, die sich an eine Zeit vorher erinnern. Gründer waren die Briten, die als Besatzungsmacht nach dem Weltkrieg mit der Neuordnung Deutschlands beginnen mussten, damit die Sowjets sich nicht an der Ruhr breitmachten. Die Franzosen mussten einsehen, dass ein zerstückeltes Deutschland noch Jahrzehnte den Siegern auf der Tasche liegen würde, was den Sowjets und ihren kommunistischen Freunden in der damals sogenannten Ostzone Freude gemacht hätte.

Die Idee war in erster Linie pragmatisch, aber erstaunlich stabil. Aus den preußischen Regierungsbezirken der nördlichen Rheinprovinz und aus Westfalen bildete die Militärregierung im Sommer 1946

(ab 1947 auch mit dem ehemaligen Fürstentum Lippe-Detmold) ein eigenes Land. Man schloss die Industrie des Ruhrgebiets und am Rhein mit den ländlichen Regionen Westfalens zusammen. Das Land sollte selbst lebensfähig sein, also über Lebensmittel verfügen. Die Waffenschmieden des Krieges sollten dem Frieden dienen und der Demokratie.

Das Gebilde war konfessionell vielfältig, aber ausgeglichen katholisch und protestantisch. Politisch erwartete man ein leichtes, aber maßvolles Übergewicht der konservativen Kräfte. Allen war klar: Hier entsteht ein potenziell starkes Land, ein schweres Gewicht

Was die Briten nach dem Krieg zusammenfügten, hat sich erstaunlich gut bewährt: Nordrhein-Westfalen feiert 80. Geburtstag

im geplanten Föderalismus der neuen Bundesrepublik – die dann folgerichtig in NRW, in Bonn ihren Anfang nahm. Ein sehr sachlicher Neubeginn, an dem die Deutschen als Diskussionspartner teilnahmen, aber wenig zu entscheiden hatten. Sie stießen sich am Namen – Nordrhein sagte eigentlich niemand. Niederrhein wäre richtiger gewesen. Aber die Briten hörten das schon nicht mehr hin.

Eine Entscheidung am grünen Tisch. Hier gab es vorher nie einen König, der Schlachten schlug, Schlösser baute und glanzvoll herrschte. Hier gab es keine übergreifende Landsmannschaft. Am Anfang waren hier nur ganz viel In-

dustrie und die Tradition des Landes Preußen – aber das war immer schon sehr weit weg, räumlich und emotional.

In Nordrhein-Westfalen ist manches anders. Welches Land behauptet gerne von sich, seine Identität bestehe darin, keine zu haben? Düsseldorf wurde Hauptstadt und war ein wenig überrascht, denn so richtig Hauptstadt war man eigentlich vorher nicht gewesen.

Die drei Landesteile wären gerne alleine zurechtgekommen, vor allem Westfalen. NRW liegt „tief im Westen“ und reicht doch bis Höxter weit nach Osten, bis Rheine und Minden im Norden und endet bei Siegen vor dem Großraum Frank-

furt. Es hat die meisten Einwohner unter den deutschen Ländern, mehr als die Niederlande, Belgien oder Dänemark; es hat mit Köln nur eine Millionenstadt, aber an Rhein und Ruhr einen Großraum mit annähernd fünf Millionen Menschen. Das schafft nicht mal Berlin. Es ist wirtschaftsstärker als viel größere Staaten der EU – und als Berlin und der ganze deutsche Osten ohnehin. 20 Prozent der deutschen Leistung kommen von hier.

80 Jahre Nordrhein-Westfalen – Zeit für eine Zwischenbilanz. Wie macht es sich, dieses Land? Woran erinnern sich die Menschen nach 80 Jahren gemeinsamer Geschichte? Wie zeigt es sich seinen Gästen?

Was ist mit seiner Hauptstadt und wie wird das Haus der Geschichte diese 80 Jahre Demokratiegeschichte erzählen? Denn auch das ist NRW: Ein gelungener Neuanfang nach einer grausamen Gewaltherrschaft und der Anfang eines funktionierenden Gemeinwesens, das nie jemand ernsthaft in Frage stellte.

Grund zum Feiern sind die 80 Jahre auch. Am 29. und 30. August bittet das Land zum NRW-Tag nach Münster zu Musik, Performance und Information in der ganzen Innenstadt. In Düsseldorf gibt es eine Reihe von Veranstaltungen des Landtages und des Hauses der Geschichte. Dabei sein ist dringend erwünscht.

Ihr

Hier Natthuisen

Chefredakteur

■ **NRWiegeht's weiter** Brücken, Bildung, KI: Interview mit Ministerpräsident Hendrik Wüst **Seiten 2 und 3**

■ **NRWirtschaft** DAX kann ja jeder: Unsere „stillen Stars“, die unbekannten Weltmarktführer **Seiten 4 und 5**

■ **NRWaszusehen** Vom Aachener Dom bis zu den Externsteinen: Orte, die unser Land prägen **Seiten 6 und 7**

■ **NRWillkommen** Auch Bundesländer empfangen hohen Besuch. Wie läuft das ab? **Seiten 8 und 9**

■ **NRWaswardamals** Ein Gespräch mit Basil Kerski, Chef des neuen Hauses der Geschichte **Seiten 10 und 11**

■ **NRWohlfühlen** Urlaub vor der Haustür: Das geht zum Beispiel am Biggensee im Sauerland **Seite 12**

■ **NRWissenswert** Autos, Einwohner, Wald, Schützen, Schützenfeste: Unser Land in Zahlen **Seite 13**

■ **NRWieinteressant** Zwölf Exponate aus dem Fundus des künftigen Hauses der Geschichte **Seite 14**

■ **NRWir** Ein ganzes Land feiert gemeinsam Geburtstag in Münster: Ein Blick ins Programm **Seiten 16 und 17**

■ **NRWasser** Nicht nur Rhein und Ruhr: Auch an der Lippe ist es schön, zum Beispiel **Seiten 18 und 19**

■ **NRWiedie Jungfrau zum Kinde** Wie Düsseldorf sich in seine Hauptstadtrolle hineinfand **Seiten 20 und 21**

■ **NRWunderschön** Ansichten von Nord nach Süd, von Ost nach West: Unser Land in Bildern **Seite 22**

„Wir sind ein Land des Anpackens“

Als Ministerpräsident von NRW steht Hendrik Wüst in der Nachfolge von zehn Männern und einer Frau, die das Land geprägt haben, etwa von Karl Arnold und Jürgen Rüttgers (beide CDU) oder Johannes Rau und Hannelore Kraft (beide SPD). Wo sieht er die besonderen Herausforderungen, worin die besondere Stärke des Landes? Wo macht er noch Schwächen aus? Mit Wüst sprachen Sylvia Binner und Kai Pfundt.

Wie würden Sie einem ausländischen Gast in drei Sätzen erklären, was NRW ausmacht?

Hendrik Wüst: Nordrhein-Westfalen macht aus, dass die Menschen hier mit Fleiß etwas erreichen und darauf stolz sind. Uns ist in 80 Jahren Landesgeschichte selten was geschenkt worden. Wir sind ein Land des Anpackens und der Arbeit. Gleichzeitig gehört der Wandel bei uns zum Dauerzustand. Wir haben gelernt, dass im Wandel viele Chancen liegen. Und aus diesem Arbeitsethos und der Erfahrung des Wandels ist ein starker Zusammenhalt entstanden. Die Menschen in Nordrhein-Westfalen schätzen diese Solidarität, trotz aller Unterschiedlichkeit.

Welche Stärken hat das Land aus Ihrer Sicht? Wo müsste es besser werden?

Wüst: Eine unserer größten Stärken ist unsere Vielfalt. Nordrhein-Westfalen verbindet Stadt und Land, Industrie und Natur, ganz unterschiedliche Regionen und Menschen. Und wir wissen, dass uns nichts geschenkt wird. Deswegen

Hyperscaler-Rechenzentren im Rheinischen Revier, KI-Offensive für Lehrkräfte, 60 Milliarden für Infrastruktur: Ministerpräsident Hendrik Wüst skizziert, wie Nordrhein-Westfalen sich für die nächsten Jahrzehnte aufstellt – und welche Rolle Bonn dabei spielen wird

haben schon viele Ministerpräsidenten vor mir erkannt, dass wir über Bildung, Innovation, Wissenschaft und Forschung immer wieder nach vorn kommen müssen. Wir sind stolz auf unsere industrielle Stärke und auf unseren Beitrag zur demokratischen Entwicklung der Bundesrepublik – insbesondere mit Bonn als ehemaliger Hauptstadt.

Heute gehen wir mit unserem Weg von der Kohle zur KI den nächsten

Schritt. Im Rheinischen Revier und im Ruhrgebiet entsteht jetzt die Infrastruktur für die nächste Phase der Digitalisierung in Deutschland, in

„Wir setzen uns dafür ein, unsere Industrie gegen unfairen Wettbewerb zu schützen, wo das nötig ist“

Form von Hyperscaler-Rechenzentren. In Jülich haben wir den einzigen Exascale-Rechner Europas. Das stärkt unsere digitale Souveränität. Gleichzeitig führen wir eine breit angelegte Befähigungsoffensive für Lehrerinnen und Lehrer, für Auszubildende und für Menschen im öffentlichen Dienst durch, um sie an Künstliche Intelligenz heranzuführen. Das ist der nächste Strukturwandel, den wir nicht fürchten, sondern nutzen müssen.

Und natürlich gibt es auch Dinge, bei denen wir besser werden müssen: Wir müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren weiter beschleunigen, Bürokratie abbauen und unseren Staat insgesamt schneller machen.

Könnte NRW mit seinen Forschungsstärken ein Ausgangspunkt für eine europäische KI-Plattform sein? Spielt dabei auch das Lamarr-Institut in Bonn eine Rolle?

Wüst: Das Lamarr-Institut spielt dabei mit seinem Schwerpunkt auf „industrial AI“ eine wichtige Rolle, ge-

nauso wie das Forschungszentrum Jülich mit der KI-Fabrik und viele andere Einrichtungen, die wir stärken und weiterentwickeln. Ich denke etwa an die RWTH Aachen, wo wir gerade dreistellige Millionensummen investieren, um KI-Forschung und Lehre weiter auszubauen, mit

exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Oder die großartige Universität Bonn mit ihren vielen Exzellenzclustern. Der größte Fehler wäre jetzt, sich auf den eigenen Erfolgen auszuruhen. Das wird man uns in Nordrhein-Westfalen mit Blick auf 80 Jahre unserer

Geschichte hoffentlich nie vorwerfen können. Und der zweite Fehler wäre, den Wandel zu fürchten und ihn deshalb zu verschlafen.

Was erhält den industriellen Kern, an dem viele Arbeitsplätze hängen? Stahl und Automobilindustrie stehen unter Druck.

Wüst: Stimmt, die Arbeitsplätze in unserer Industrie ersetzen wir natürlich nicht einfach durch Jobs in Rechenzentren oder KI-Anwendungen. Aber unsere Industrie ist heute schon nicht mehr die Industrie von vor 30 Jahren. Die gesamte Wirtschaft, einschließlich Handwerk, Mittelstand und freien Berufen, wird künftig nur erfolgreich sein, wenn sie auch die Möglichkeiten Künstlicher Intelligenz nutzt. Das Thema Energiepolitik beschäftigt uns schon lange. Dass sich ein Christdemokrat aus Nordrhein-Westfalen für den Industriestrompreis starkmacht, hat manchen überrascht, aber er ist eben auch ein Teil der Antwort.

Wir müssen heute leider akzeptieren, dass der Welthandel nicht mehr nach den Regeln spielt, von denen Deutschland als Exportland lange profitiert hat. Deswegen setzen wir uns dafür ein, unsere Industrie gegen unfairen Wettbewerb zu schützen, wo das nötig ist. Dazu kommen die Sicherung von Fachkräften, schnellere Verfahren und weniger Bürokratie. Es braucht ein ganzes Bündel an Themen, um den industriellen Kern in Nordrhein-Westfalen zu erhalten. Aber wir sollten unsere Stärken nicht vergessen. Einer unserer großen Standortvorteile ist das dichte Netz der Energieinfrastruktur mit vielen Kraftwerksstandorten sowie europäische Datenleitungen, die sich hier kreuzen.

(Fortsetzung nächste Seite)



„Der Wandel ist bei uns Dauerzustand“: NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst blickt zurück auf 80 Jahre Nordrhein-Westfalen FOTO: THOMAS BANNEYER / DPA

Glückwunsch, NRW!

WIR SIND DA.

FÜR NRW. FÜR MILLIONEN MENSCHEN UND EINE STARKE WIRTSCHAFT.

Wo Menschen zusammenleben, Unternehmen arbeiten und Zukunft entsteht, braucht es eine verlässliche Stromversorgung. Als Übertragungsnetzbetreiber sorgen wir bei Amprion jeden Tag dafür, dass Strom sicher ankommt, das Netz stabil bleibt und die Energiewende gelingt.

amprion.net

(Fortsetzung von Seite 2)

Schauen wir 20 Jahre voraus: 2046 feiert NRW seinen 100. Geburtstag. Wie wird das Land dann aussehen? **Wüst:** Wenn wir weiter konsequent in die Bildung unserer Kinder investieren, können wir Gewinner der nächsten Entwicklung sein. Hier leben die Menschen gern und haben eine gute Versorgung mit den wesentlichen Dingen. Wir sind eine Aufsteigerregion mit enormem Zukunftspotenzial. Kein anderes Bundesland gibt einen höheren Anteil seines Haushalts für Bildung aus als Nordrhein-Westfalen. Und das mit gutem Grund. Wir können uns einfach nicht erlauben, Kinder zurückzulassen, oder dass der Bildungserfolg vom Bildungsstand der Eltern abhängt.

Heute arbeiten an unseren Schulen rund 12.600 Menschen mehr als noch im Juni 2022: Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen, Alltagshelfer. In unseren Kitas ist die Zahl der Beschäftigten innerhalb von zehn Jahren um fast 50 Prozent gestiegen. Und wir führen jetzt die ABC-Klassen ein, also vorschulische Vorbereitungsklassen für Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Denn zu viele Kinder kommen heute in die Grundschule, ohne ausreichend Deutsch zu sprechen.

Wie bildet man Kinder für eine Zukunft aus, in der KI überall eine Rolle spielt? **Wüst:** Ohne engagierte Menschen in Schule und Kita werden wir Kinder nicht gut auf die Zukunft vorbereiten können. Die Befähigungs-Initiative für Lehrerinnen und Lehrer habe ich schon genannt: Wer bei Kindern etwas erreichen will, muss bei den Lehrkräften anfangen und auch diese befähigen. Wir müssen Kindern einen souve-

ränen, angstfreien Umgang mit KI beibringen – Angst ist kein guter Ratgeber. Aber bei aller technologischen Entwicklung sind dafür Basiskompetenzen entscheidend: Lesen, Schreiben, Rechnen. Deshalb stärken wir Deutsch und Mathematik in den Grundschulen und bereiten gleichzeitig die Lehrkräfte darauf vor, verantwortungsvoll mit KI umzugehen.

Was muss NRW in den kommenden 20 Jahren neben der Bildung noch angehen? **Wüst:** Wir setzen mit dem Nordrhein-Westfalen-Plan die größte Infrastrukturoffensive der vergangenen Jahrzehnte um. Wir nutzen die Mittel des Sondervermögens des Bundes, ergänzen sie um Landesmittel und investieren in den nächsten zwölf Jahren in die Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen mindestens 60 Milliarden Euro. Nirgends weiß man so gut wie in Bonn, wie wichtig das ist.

Werden dann alle Rheinbrücken in Bonn, Köln und Düsseldorf wieder voll befahrbar sein? **Wüst:** Wir haben eine neue Rheinbrücke in Duisburg und eine neue in Leverkusen, weitere werden folgen. Am wichtigsten wäre mir, dass wir in 20 Jahren zurückschauen und sagen können: Wir haben aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt. Über viele Jahre wurde zu wenig in den Erhalt der bestehenden Infrastruktur investiert und zu oft auf Neubau gesetzt. Das haben wir besser gemacht.

Bonn ist zugleich Bundesstadt und internationale Stadt. Wie wichtig ist es, dass Bonn sein Profil als Bundesstadt behält? **Wüst:** Das muss kein Widerspruch sein, wie die gegenwärtige Realität zeigt. Bonn ist Bundesstadt und

bleibt es auch, dafür setzen wir uns ein. Gleichzeitig ist die Internationalität Bonns eine Erfolgsgeschichte, gerade mit den Vereinten Nationen und den vielen internationalen Einrichtungen, die sich hier angesiedelt haben. Zugleich betrachten wir den Bundesbehörden- und Ministerienstandort heute auch unter dem Aspekt der Resilienz. Hätten wir Bonn nicht schon als zweiten Regierungsstandort, müssten wir spätestens nach den Krisen der vergangenen Jahre – ich denke an die Pandemie und an

ein immer aggressiveres Russland – heute fast eine zweite Bundesstadt erfinden.

Was ist Ihr persönlicher Lieblingsort im Land?

Wüst: An einem frühen Samstagmorgen im Frühling nach Münster zu fahren und das bunte Marktreiben zu sehen, wenn es noch nicht so voll ist. Sehen Sie es mir als Münsterländer nach, dass ich das als Lieblingsort nenne – und deswegen lade ich alle Menschen auch aus Bonn und



Die gesperrte Nordbrücke: „Wir investieren in den nächsten zwölf Jahren in die Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen mindestens 60 Milliarden Euro. Nirgends weiß man so gut wie in Bonn, wie wichtig das ist.“ FOTO: BENJAMIN WESTHOFF / DPA

Umgebung ein, zum Nordrhein-Westfalen-Tag zum 80. Landesjubiläum vom 28. bis 30. August nach

Münster zu kommen und gemeinsam mit uns den Geburtstag des Landes zu feiern.

ZUR PERSON

Hendrik Wüst (51) ist seit Oktober 2021 NRW-Ministerpräsident und seitdem auch Landesvorsitzender der CDU. Er wurde am 19. Juli 1975 in Rhede im Münsterland geboren, wo er auch aufwuchs. Das Abitur machte er 1995 am Euregio-Gymnasium in Bocholt und studierte Jura in Münster, seit 2003 ist er als Rechtsanwalt zugelassen. Von 2006 bis 2010 war Wüst General-

sekretär der NRW-CDU, danach bis 2017 Geschäftsführer des Zeitungsverlegerverbandes Nordrhein-Westfalen. Von 2017 bis 2021 war er NRW-Verkehrsminister, ehe er als Nachfolger von Armin Laschet Ministerpräsident wurde. Seit 2005 ist Wüst direkt gewählter Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Borken I. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter. syl / pfu

KIDS
FÜR NIX

Eintritt frei für
Kinder in den
Sommerferien!

10
Jahre

GOP Bonn

DIE GROSSE
JUBILÄUMSSHOW

SURPRISE!

Noch bis 27. September 2026

GOP. Variété-Theater
Bonn

variete.de

SHOW & MENÜ

3-Gänge-Menü vor der Show
an Ihrem Platz im Theatersaal

ab 32 Euro

pro Person • zzgl. Showticket

Leander

Restaurant im GOP Variété-Theater

Auch ohne Show buchbar.

ab 39 Euro

pro Person

GOP
WEIHNACHTSMARKT

Winterzauber & festliche Momente vom
20. November bis 20. Dezember 2026.
Genießen Sie einen festlichen Glühwein-
Empfang oder das Weihnachtsmarkt-
Genusserlebnis in winterlicher Atmosphäre.

44 oder 99 Euro

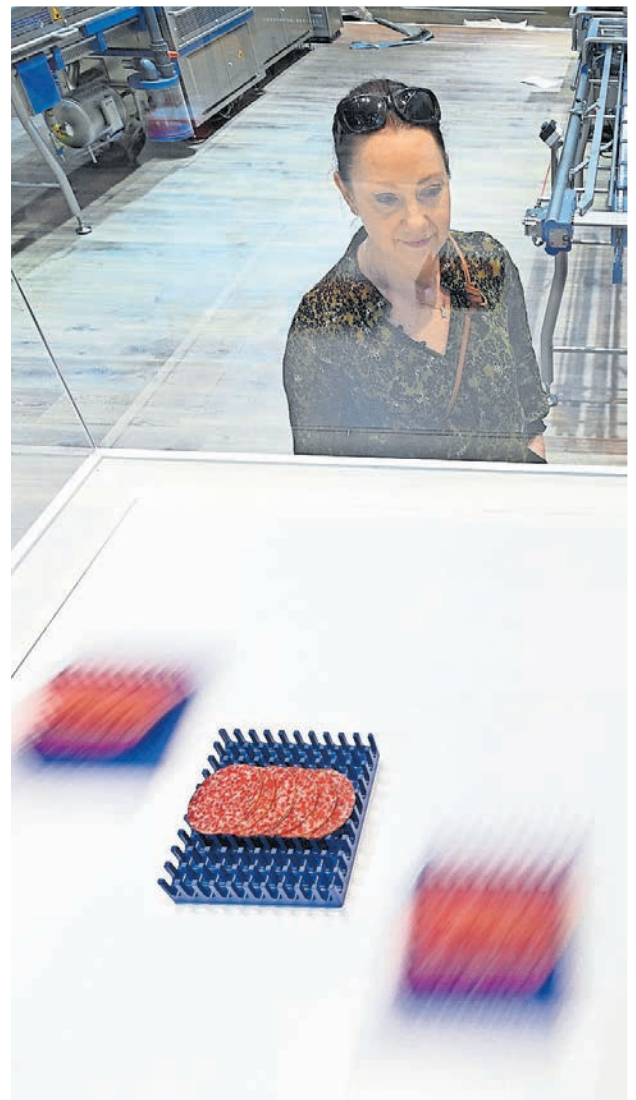
pro Person

Einzigartig

Faszinierende Shows, traumhaftes
Ambiente, exzellente Küche und herzlicher
Service – das GOP Variété-Theater ist
der beste Ort für eine garantiert unver-
gessliche Firmenfeier.



Sie brauchen Teile für einen ... ein bisschen ... größeren Motor? Zum Beispiel für die 130-Tonnen-Kurbelwelle Ihres Schiffsdiesels? Dann helfen Ihnen die präzisen und belastbaren Großwerkzeugmaschinen von WaldrichSiegen FOTOS: DPA



Sie brauchen einen Automaten, der (zum Beispiel) Wurst transportiert? Dann hilft Ihnen die Firma Beckhoff in Verl

Die heimlichen Weltstars

Ob Zangen, Schrauben oder riesige Maschinen – in vielen Bereichen geben Unternehmen aus NRW den Ton an. Und das weltweit. Über alle Sparten hinweg kommen rund 700 Weltmarktführer aus dem Bundesland

VON JÖRG ISRINGHAUS,
NINA BÄRSCHNEIDER
UND KAI PFUNDT

Wenn es um Unternehmen geht, die den Weltmarkt dominieren, denkt jeder zuerst an Firmen aus den USA oder China. Für sogenannte Big-Tech-Konzerne oder Batteriehersteller trifft das zu; tatsächlich sind aber viele Weltmarktführer in Deutschland ansässig – und dort wiederum vorrangig in NRW. Rund 700 dieser auch als „Hidden Champions“ (also versteckte Stars) bezeichneten Unternehmen führen von dort aus ihre Geschäfte, mehr als in jedem anderen Bundesland. Versteckt deshalb, weil sie kaum breit bekannt sind und ihre Produkte oft für die Allgemeinheit unsichtbar – weil sie in Maschinen, Autos oder Flugzeugen verbaut werden.

Vor allem die Region Südwestfalen kann mit einer hohen Dichte an Hidden Champions aufwarten; rund 170 hochspezialisierte Firmen produzieren dort. Dazu gehören etwa die Wepa Gruppe aus Arnsberg, einer der führenden Hersteller von

Hygienepapieren, Schlüter-Systeme aus Iserlohn, die Anlagen zur Entwässerung bauen, sowie Viega aus Attendorf, die innovative Rohrleitungs- und Sanitärsysteme entwickeln. Einige dieser besonderen Firmenstars stellen wir im Folgenden vor.

■ Knipex in Wuppertal

Wer mal etwas so richtig in die Zange nehmen will, fährt am besten nach Wuppertal. Denn auf den Südhängen der bergischen Metropole, im Ortsteil Cronenberg, werden pro

INFO

Unternehmen: Insgesamt sind rund 700.000 Unternehmen in NRW ansässig, darunter 19 der 50 umsatzstärksten Konzerne in Deutschland.

Branchen: Besonders stark vertreten sind in NRW der Dienstleistungssektor, Maschinenbau, die Metall- und Elektroindustrie, Chemieunternehmen sowie Firmen aus dem Feld der Gesundheitswirtschaft.

Tag rund 60.000 Zangen produziert – mehr als irgendwo sonst auf dem Globus. Im Jahr liefert das Unternehmen rund 15 Millionen Exemplare der praktischen Werkzeuge aus, pro Monat werden rund 790 Tonnen Stahl verarbeitet. Die Firma Knipex ist damit Weltmarktführer in dem Segment. Alles entsteht unter einem Dach, von der Entwicklung über die Produktion bis zum Versand. Geliefert wird in mehr als 100 Länder, das Sortiment umfasst rund 1000 Produkte für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche. Die Wahrscheinlichkeit also, dass jemand in einer Fertigungshalle, einer Werkstatt oder einfach nur im eigenen Hobbykeller irgendwo auf dem Planeten zu einer Knipex-Zange greift, ist hoch.

Was auch daran liegt, dass die Wuppertaler Werkzeugbauer ihr Produkt gut zu verkaufen wissen. Rund 1,6 Millionen Menschen folgen dem Account der Marke auf Facebook, dazu mehr als eine halbe Million auf Instagram. Die Zangen, gut zu erkennen am roten Kunststoffgriff, genießen unter Profi- und Hobbyhandwerkern beinahe Kultstatus. Natürlich gibt es Exem-

plare für beinahe jede erdenkliche Situation, besonders beliebt aber ist die Rohrzange Knipex Cobra. Einmal am Rohr oder einer Mutter angesetzt, hält sie sich von alleine fest, was den Krafteinsatz enorm verringert. Sogar als Plüschversion wird die Bestseller-Zange verkauft – Kuschelcobra genannt.

Derlei Accessoires bietet der haus-eigene Fanclub, in dem sich auch Zangen als Flaschenöffner und Anstecker ordern lassen. Mit Werkzeugen zum Trendsetter werden – das erklärt schon einen Teil der Erfolgsgeschichte des Unternehmens. Denn die Wuppertaler haben sich nie gescheut, ihre qualitativ hochwertigen Produkte auch selbstbewusst zu vermarkten. Dies zahlt sich bis heute in vielerlei Hinsicht aus: Die 1882 gegründete Firma Knipex beschäftigt mehr als 1800 Menschen an mehreren Standorten in Wuppertal. Um zukunftsfest aufgestellt zu sein, bemüht sich das Unternehmen um nachhaltiges Wirtschaften. Ziel der Firma ist es nach eigenen Angaben, bis 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber 2020 um 50 Prozent zu reduzieren und bis 2045 die Klimaneutralität zu erreichen.

■ Beckhoff Automation in Verl

Das Technologieunternehmen mit Sitz in Verl hat sich auf Automatisierungs- und Steuerungstechnik spezialisiert und die moderne Fabrikautomation mit ihren Systemen maßgeblich geprägt. In Produktionsanlagen überall auf der Welt steckt daher Automatisierungstechnik von Beckhoff – wie beispielsweise das eigens erfundene Lightbus-System oder die Software TwinCat. In 75 Ländern ist Beckhoff durch Kooperationspartner vertreten, beschäftigt weltweit rund 5500 Mitarbeiter und kommt auf einen Jahresumsatz von etwa 1,24 Milliarden Euro (Stand 2025). Das Herz des erst 1980 gegründeten Unternehmens schlägt aber im ostwestfälischen Verl nahe Gütersloh.

■ Spax International in Ennepetal

Die Älteren kennen es vielleicht noch: das „Spaxen“ als umgangssprachliches Wort für das Verschrauben etwa von Spanplatten. Das Verb geht zurück auf die Spax-Schraube, eine selbstschneidende Holzschraube, mit der man sich das Vorbohren sparen kann. Sie wurde entwickelt von der Firma Spax International,

die in Ennepetal sitzt und zur Unternehmensgruppe Altenloh, Brinck und Co gehört, einer der ältesten Schraubenfabriken Deutschlands.

Aber nicht nur Holzschrauben werden in Ennepetal produziert, sondern unter anderem auch Beton-, Trockenbau- und Universal-schrauben – nach eigenen Angaben täglich bis zu 50 Millionen Stück, die als deutsches Qualitätsprodukt weltweiten Absatz finden. Mehr als 600 Menschen arbeiten bei Spax International im Ruhrgebiet und an anderen Standorten. Auch im Ausland ist das Unternehmen über Tochter- und Vertriebsgesellschaften präsent, etwa in Frankreich, Spanien und Australien.

■ WaldrichSiegen in Siegen

Wer irgendwo auf dem Globus große Bauteile für Schiffe oder für die Maschinenindustrie benötigt, der kommt am Hersteller Waldrich-Siegen nicht vorbei. Das 1840 gegründete Unternehmen mit Sitz in Siegen entwickelt Großwerkzeugmaschinen, die extrem präzise und belastbar sind.

(Fortsetzung nächste Seite)

NEUER STANDORT
GALERIE FIRLA | RÖMERSTR. 247 | BONN

James Rizzi
Janosch
UdoLindenberg
James Coignard
Shoichi Hasegawa
Käpten Nobby
S. Firla

**EIGENE WERKSTATT
MIT NEUEM
EINRAHMUNGSPROGRAMM**

WWW.GALERIE-FIRLA.DE | TEL.: 01 51/74 20 46 78

Beethoven
by Warhol

9. September '26
– 5. April '27
Beethoven-Haus
Bonn

BTHVN 2027
BEETHOVEN-HAUS
BONN

Gefördert von:
Förderung des Bundespräsidenten
Förderung des Bundespräsidenten
GIELEN-LEYENDECKER-
STIFTUNG

Öffnungszeiten
Mittwoch – Montag
10 – 18 Uhr
Bonnstraße 20
53111 Bonn
www.beethoven.de

DelikArt
restaurant

Sample Dish Photo

DelikArt Restaurant
Genuss trifft Kunst

Colmantstraße 14–16 · 53115 Bonn
Tel.: 02 28-1 84 14 38
info@delikartessen.de
www.delikart-restaurant.de

Di. – So. 11.00–23.00 Uhr · Warme Küche Di. – So. 12.00–21.00 Uhr

80 Jahre NRW – Wir feiern mit!

(Fortsetzung von Seite 4)

So entstehen etwa Portalfräsmaschinen, Horizontalbohrwerke und Walzenschleifmaschinen, die für die Edelstahlindustrie, in der Energiebranche oder in der Bergbautechnik benötigt werden. Die Firma, die weltweit Kunden beliefert und sich in ihrem Segment als Marktführer behauptet, gehört zur Herkules Group und beschäftigt am Standort Siegen mehr als 300 Mitarbeiter.

■ Wepa Gruppe in Arnsberg

Wer sich fragt, woher sein Toilettenpapier kommt (vor allem dann, wenn er Recyclingpapier bevorzugt), muss ins Sauerland schauen: Auf die Wepa Gruppe in Arnsberg-Müschede, Familienunternehmen, einer der drei größten europäischen Hygienepapierhersteller und Marktführer in der Herstellung von Hygienepapieren aus Recyclingfasern. Sie produziert mit mehr als 4000 Mitarbeitern an 14 Standorten in Europa unter anderem Toiletten- und Handtuchpapier, Kosmetik- und Taschentücher, Servietten, Seifen und Hygienespender.

Nachhaltigkeit steht laut der Firma besonders im Fokus; es werde unter anderem auf Recyclingfasern gesetzt, in erneuerbare Energien investiert, sparsam mit Ressourcen umgegangen und versucht, so klimaneutral wie möglich zu produzieren. Dafür gab es im vergangenen Jahr den Deutschen Nachhaltigkeitspreis. Der Jahresumsatz liegt bei rund 1,6 Milliarden Euro.

■ BPW Bergische Achsen in Wiehl

Noch einer dieser traditionsreichen Familienbetriebe, die die Wirtschaft am Rollen halten – in diesem Fall im Wortsinn. Die Achsen aus dem Städtchen Wiehl im Oberbergischen Kreis, 50 Kilometer östlich von Köln, sind in Millionen LKW und ihren Anhängern verbaut, in Deutschland, Europa, weltweit. Selbst auf Über-



Lkw weltweit sind auf Achsen aus Wiehl unterwegs FOTOS: DPA

landstraßen im afrikanischen Tansania rollen Anhänger mit schweren Lasten auf Achsen aus Wiehl. Zurück geht die Firma auf eine Gründung durch ein Unternehmerquartett im Jahr 1898, das mit einem wasser- kraftgetriebenen Schmiedehammer eiserne Achsen für Kutschen, landwirtschaftliche Fuhrwerke und

Lastkarren produzierte. Innovativ war das Unternehmen von Beginn an: Es hatte Patentachsen im Angebot, die eine Öl-Dauerschmierung hatten, also nicht mehr täglich von Hand gefettet werden mussten. Daher auch der komplette Name des Unternehmens: BPW steht für „Bergische Patentachsenfabrik Wiehl“.

DIE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IST GESTIEGEN

Die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen ist vielfältig: Große Industriekonglomerate wie Bayer in Leverkusen, Ford in Köln oder die Bonner DHL-Group werden ergänzt durch die Vielzahl mittelständischer Unternehmen, Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe und die Landwirtschaft. Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat im Rahmen der konjunkturellen Schwankungen in den 2020er Jahren **grundsätzlich zuge-**

nommen. Mitte 2025 waren in NRW über 7.350.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, rund 250.000 mehr als 2020 (7.082.000). Deutlich mehr Menschen haben in diesem Zeitraum Teilzeit gearbeitet: rund zwei Millionen im Jahr 2020 gegenüber 2.236.000 im Jahr 2025. Proportional noch stärker gestiegen ist die Zahl der ausländischen Beschäftigten: von 885.000 (2020) auf rund 1.194.000 (2025). pfu



Feinstaub, schon klar. Aber schön! Ohne Weco läuft da nichts

Heute versorgt der immer noch familiengeführte Konzern mit seinen Tochterfirmen die Autoindustrie mit Achsen, Federungs- und Bremssystemen und Ersatzteilen, produziert unter anderem in Australien und Südafrika und ist in über 30 Ländern weltweit vertreten.

■ Weco in Eitorf

Kurz vor Silvester kommt der große Auftritt: Weco stellt Pyrotechnik her, etwa Raketen, Feuerwerksbatterien und Wunderkerzen, und bezeichnet sich selbst als Marktführer auf dem deutschen und europäischen Markt. In Eitorf an der Sieg startet kurz vor Neujahr der Werksverkauf an private Böllerkunden, die rauen Mengen vermarktet Weco aber über Discounter, Supermärkte und Großhandel und liefert vermehrt auch ins Ausland. Bei „Rhein in Flammen“ und den „Kölner Lichtern“ ist Weco traditionell für das Feuerwerk zuständig. Das Verkaufsverbot wäh-

rend der Pandemie sorgte bei dem fast 80-jährigen Unternehmen für harte Einschnitte: Weco schloss seinen Standort im sächsischen Freiberg mit 100 Mitarbeitern. In Eitorf arbeiten noch rund 200, in Kiel etwa 30 Beschäftigte. Nur 15 Prozent des Umsatzes macht Weco mit seiner Produktion an den deutschen Standorten, viel Pyrotechnik importiert das Unternehmen aus China. Für Unsicherheiten sorgt hierzulande immer wieder die Forderung nach einem Böllerverbot. Solange das aber nicht kommt, macht Weco kurz vor Silvester 90 Prozent seines Jahresumsatzes. Im Geschäftsjahr 2024/2025 lag der bei rund 159 Millionen Euro.

■ Reifenhäuser in Troisdorf und Kuhne in Sankt Augustin

Was in der Kunststoffindustrie Rang und Namen hat, schaut in die Region Bonn/Rhein-Sieg, etwa zur Reifenhäuser-Gruppe in Troisdorf und zur Kuhne Group in Sankt Augustin. Bei-

de entwickeln Maschinen für Unternehmen, die Kunststoff verarbeiten: Beim Familienbetrieb Reifenhäuser mit seinen 1500 Mitarbeitern weltweit entstehen Anlagen zur Herstellung von Folien und Vliesstoffen, die es für Windeln, Atemschutzmasken und Lebensmittelverpackungen braucht. Mit den Maschinen des Traditionsunternehmens Kuhne lassen sich unter anderem Kaffeekapseln und Kunstdarm für die Lebensmittelindustrie produzieren. Bei Reifenhäuser haben schwächelnde Wirtschaft und weltweite Marktunsicherheiten zuletzt für Einsparungen gesorgt: Ende 2024 schloss eine Tochterfirma ihren Standort in Troisdorf-Bergheim, auch 35 Mitarbeiter am Hauptsitz in Troisdorf-Sieglar mussten gehen. Bei Kuhne mit seinen 250 Mitarbeitern ist gerade ein Generationenwechsel in vollem Gang: Sohn Felix übernimmt das Geschäft von seinem Vater Peter Kuhne. Beide Unternehmen haben eine lange Geschichte. Die Anfänge von Kuhne gehen auf das Jahr 1949 zurück; Reifenhäuser entstand 1911 als Schmiede.

IMPRESSUM

80 Jahre NRW – Eine gemeinsame Sonderveröffentlichung von General-Anzeiger Bonn, Rheinische Post, Westfälische Nachrichten und Westfalen-Blatt

Verantwortlich:

Dr. Helge Matthiesen
Leitung: Kai Pfundt
Redaktion: Bernd Eyermann, Wolfgang Pichler, Margit Warken-Dieke

Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zülpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf

Wir gratulieren zu 80 Jahren NRW

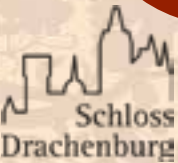
Schloss Drachenburg und der Schauplatz Petersberg in Königswinter stehen für das kulturelle Gedächtnis des Rheinlands. Als Häuser der NRW-Stiftung zeigen sie die Fähigkeit des Landes, historisches Erbe zu retten und neu zugänglich zu machen.



Damals wie heute:
Ikone der
Rheinromantik im
Siebengebirge



Zwei Häuser der



Sommer. Sauna. Entspannung Pur.

Ihr Rückzugsort im Grünen.

Erleben Sie Sauna auch im Sommer als erfrischende Auszeit.

Nach wohltuender Wärme entspannen Sie auf der großzügigen Liegewiese unter freiem Himmel. Der Außenpool sorgt für belebende Abkühlung und neue Energie.

Gönnen Sie sich Ihren Rundum-Wohlfühltag zum Genießen und neue Kräfte tanken.

www.saunapark-siebengebirge.de
Dollendorfer Str. 106 110
53639 Königswinter-Oberpleis

Über Rheinterrasse und Externstein: Was ist typisch für Nordrhein-Westfalen?

WO NRW GANZ BESONDERS NRW IST Häuser, Räume, Naturdenkmäler: Es gibt Orte, die prägen (oder charakterisieren) den Charakter eines ganzen Landes. Ein Versuch, sie in einer Auswahl vorzustellen, kann nur subjektiv geraten. Es geht um Historisches und Gegenwärtiges, um Bauwerke und Einrichtungen, auch immer wieder um das Lebensgefühl von Menschen – in den vergangenen 80 Jahren, aber auch in den Zeiten davor

Essen: Zeche Zollverein

■ **Genau 175 Jahre** ist es in diesem Jahr her, dass auf der berühmtesten NRW-Zeche erstmals Steinkohle aus dem Berg geholt wurde. Wie kaum eine andere Stadt stand Essen mit seinen einst 291 Bergwerken für den Stellenwert des Bergbaus im Land. Und gerade Zollverein als seinerzeit industrieller Hochleistungskomplex stach über Jahrzehnte heraus. Als längst Vergangenheit, denn vor 40 Jahren schloss die einst modernste

Schachtanlage der Welt mit ihrem charakteristischen Förderturm. Ein paar Jahre später begann der Strukturwandel im Revier: Zollverein wurde zum Leitprojekt der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (1989-1999) und vor 25 Jahren zum Unesco-Welterbe erklärt. Seitdem ist das Industriedenkmal mit Kohlenwäsche und Kokerei die größte Touristenattraktion der Region. Weitere Infos: zollverein.de

Düsseldorf: Die Rheinterrassen

■ **„Entlang der Gassen, zu den Rheinterrassen, über die Brücken, bis hin zu der Musik“:** Die „Toten Hosen“ schufen diesem Haus vor bald 15 Jahren im Song „Tage wie diese“ ein musikalisches Denkmal. Als Gebäude steht es längst in der entsprechenden Liste der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt – und zwar seit 1982, also seit genau dem Jahr, in dem sich

die berühmteste Düsseldorfer Band gründete. Die stadteigene Düsseldorf-Veranstaltungsstätte besteht nun 100 Jahre. Sportlerbälle, Karnevals-sitzungen, Abiturfeiern, Geburtstage, Jubiläen – es gibt wohl nahezu nichts, was in dem historischen Ambiente am Joseph-Beuys-Ufer 33 nicht schon gefeiert worden wäre. Infos: rheinterrasse.de

Düsseldorf: Der neue Landtag

■ **Am 25. April 2027** ist wieder Landtagswahl in NRW, fast genau 80 Jahre nach der ersten, die am 20. April 1947 stattfand. Konstituieren wird sich das neue Landesparlament dann wieder in dem 1988 eröffneten charakteristischen Rundbau am Düsseldorfer Rheinknie. Möglich wurde dieser Bau erst, nachdem man die Rheinufer-

straße in einen Tunnel ver- und das alte Hafenbecken trockengelegt hatte, wie der frühere Düsseldorfer Abgeordnete Heinz Hardt mal erzählte. Er erinnerte sich auch an den damaligen Ausspruch des äußerst skeptischen Landtagspräsidenten Wilhelm Lenz: „In dieses Drecksloch sollen wir das Haus der Häuser bauen?“. Es gelang

zwar – doch schon bald platzte das Gebäude aus allen Nähten, weil man eine Etage niedriger gebaut hatte, um die Kostengrenze von 300 Millionen Mark einzuhalten. Inzwischen ist angebaut worden. Trotzdem müssen weiterhin Büros abseits des Landtags angemietet werden. Weitere Infos: landtag.nrw.de

Aachen und Köln: Die Dome

■ **Sie sind sicher die berühmtesten Kirchen des Landes,** sind beide Unesco-Welterbe, gleichwohl ganz unterschiedlich. Hier der Aachener Dom, eines der besterhaltenen Bau-denkmäler der Karolingerzeit und fast 600 Jahre lang die Krönungskirche der deutschen Könige des alten Reiches (31. Mai, von Otto I., 936, bis Ferdinand I., 1531). Dort der Kölner Dom, die hohe gotische Bischofskirche, vierthöchste Kirche der Welt, deren Baugeschichte von der Grundsteinlegung bis zur Fertigstellung

gut 630 Jahre umfasst. Touristenmagnete sind sie beide. Wobei der Kölner weltweit etwas bekannter sein dürfte. Heute machen beide wieder Schlagzeilen. Der Kölner, weil dort inzwischen Eintritt genommen wird (was nicht jedem gefällt), und der Aachener, weil man herausgefunden hat, dass auf dem „Karlsturm“, dem Steinsitz auf der Empore, Karl der Große wahrscheinlich nie gesessen hat. Vermutlich werden die Gäste trotzdem weiterhin kommen. Infos: aachenerdom.de, koelner-dom.de

Bonn: Das Beethovenhaus

■ **Die ersten 22 Jahre seines Lebens** verbrachte Ludwig van Beethoven in Bonn. Seinem Leben, Wirken und Werk widmet sich seit vielen Jahren das Beethovenhaus an der Bonngasse. Im Jubiläumsjahr 2027, in dem das 200. Todestags des großen Komponisten gedacht wird, stehen dabei vor allem Ausstellungen und Konzerte im Mittelpunkt. So werden die welt-

berühmten Beethoven-Siebdrucke Andy Warhols genauso gezeigt wie Zeugnisse zur Krankheitsgeschichte des Meisters. Und natürlich wird viel Musik zu hören sein – aufgeführt von heimischen Künstlern, aber auch vielen internationalen Stars. Öffnungszeiten des Beethovenhauses: Mittwoch bis Montag 10 bis 18 Uhr. Infos: beethoven.de

Im Revier und andernorts: Trinkhallen

■ **Kennen Sie den Tag der Trinkhallen?** Den gibt es an Rhein und Ruhr seit zehn Jahren – in diesem Jahr wird er am 29. August gefeiert. Mit dabei sind voraussichtlich rund 100 Büdchen, Kioske oder eben „Trinkhallen“, wie sie im Revier heißen – schließlich ist die Trinkhallenkultur im Ruhrgebiet als immaterielles und kulturelles Erbe auf Landesebene offiziell anerkannt. Und was ist das Besondere daran?

Klar, dort lässt sich noch einkaufen, wenn andere Läden schon geschlossen haben: Getränke, Lebensmittel, Tabak, Süßigkeiten, Zeitungen zum Beispiel. Doch eine Trinkhalle ist viel mehr: Sie ist Treff- und Mittelpunkt im Viertel, bietet Heimat, ist ein Ort des mehr oder weniger gepflegten Diskurses, des sozialen Miteinanders und, ja auch, der Integration. Infos: tagdertrinkhallen.ruhr



Münster: Der Friedenssaal

■ **Welthistorische Bedeutung** haben sicher nicht viele Orte in Land NRW – dieser aber allemal. Ist doch in diesem Saal des alten Münsteraner Rathauses – und ebenso in Osnabrück – 1648 der Westfälische Friede besiegelt worden. Nach drei Jahrzehnten schrecklicher Gewalt, bei der große Teile Europas zerstört wurden, war es der erste umfassende Verhandlungsfriede. Vielfach ist seitdem daran erinnert und seine dip-

lomatische Vorbildfunktion betont worden: Außenminister wie Hans-Dietrich Genscher und Annalena Baerbock führten Staatsgäste dorthin, UN-Generalsekretär Kofi Annan war da, auch der Dalai Lama sowie viele Staatsoberhäupter. Seit 1998 wird dort der Westfälische Friedenspreis vergeben. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag/ Sonntag bis 16 Uhr. Mehr Infos unter stadt-muenster.de/frieden

Horn-Bad Meinberg: Die Externsteine

■ **Viele Millionen Jahre** ist dieses einzigartige Naturdenkmal im Landesteil Lippe schon alt, entstanden aus Ablagerungen am damaligen Meeresgrund. Diese verhärteten sich zu Sandstein und wurden durch gewaltigen Druck langsam senkrecht aufgestellt. Doch was die Menschen später daraus machten, ist vielfach noch unklar. Ein keltisches oder germanisches Heiligtum könnte es (viel-

leicht) gewesen sein, später dürfte es (ziemlich sicher) eine christliche Stätte geworden sein. Von einer mittelalterlichen Nachbildung der heiligen Stätten Jerusalems ist auch die Rede. Rund 500.000 Besucher schauen sich die teils begehbare monumentale Felsformation an. Öffnungszeiten des Geländes: Montag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr (bis Oktober). Mehr Infos unter externsteine-info.de

Dortmund: Das Westfalenstadion (Signal Iduna Park)

■ **Das Berliner Olympiastadion** ist von den Ausmaßen her größer. In der Münchner Arena sind mehr Meisterschaften gefeiert worden. Das Dortmunder Stadion aber ist das mit der größten Zuschauerkapazität in Deutschland (gut 81.000) – und, wie viele sagen, auch das mit der besten Stimmung. Nicht nur wegen der 25.000 Plätze auf der Südtribüne. Wenn es wirklich wichtig ist, vergibt der DFB auch Länderspiele in die Westfalenmetropole: Wie 2001 beim

Playoff-Rückspiel der WM-Qualifikation gegen die Ukraine, oder 2025 beim Nations-League-Viertelfinale gegen Italien. Beide Male kam die Nationalmannschaft weiter. Die Länderspielbilanz in Dortmund ist grandios: 18 Siege, drei Remis – nur eine Niederlage. Doch die tat richtig weh. Es war das 0:2 im Halbfinale gegen Italien beim Sommermärchen 2006. Ob mit dem Ex-Dortmunder Jürgen Klopp die DFB-Elf demnächst mal wieder dort antritt? Infos: bvb.de

Bröl und Altena: Die ersten Jugendherbergen

■ **Bei einem schweren Gewitter** im August 1909 an Sieg und Bröl kam Richard Schirrmann die Idee, in den Ferien leerstehende Schulen zeitweise zu Jugendherbergen zu machen. Mit einer Wandergruppe hatte der Lehrer aus dem Sauerland Zuflucht in der Dorfschule von Bröl bei Hennef gefunden und durfte dort ein Nachtlager aufschlagen. Kurz danach gründete er das Deutsche Jugendherbergswerk – und fünf Jahre später in der Burg hoch über seiner

Heimatstadt Altena (Sauerland) die erste ständige Jugendherberge. Daraus entwickelte sich über die Jahrzehnte ein Erfolgsmodell: Im vorigen Jahr zum Beispiel registrierten die 394 Häuser des Jugendherbergswerks rund 8,8 Millionen Gäste. Die alte Dorfschule in Hennef-Bröl ist seit vielen Jahren eine hoch anerkannte Förderschule und trägt Schirrmanns Namen, die Burg Altena empfängt weiterhin Gäste aller Generationen. Infos: jugendherberge.de

Rhöndorf: Das Adenauerhaus

■ **Als Konrad Adenauer** 1937 am Rhöndorfer Waldrand sein neues Haus bauen ließ, schien seine politische Karriere vorbei. Doch weit gefehlt. Nach dem Krieg startete der von den Nazis Verfolgte wieder durch, setzte sich an die Spitze der neuen CDU in der Britischen Besatzungszone und beanspruchte nach der ersten Bundestagswahl auch die Führung einer bürgerlichen Bundesregierung. Ent-

scheidend dabei: die „Rhöndorfer Konferenz“ am 21. August 1949, die in Adenauers Wohnzimmer stattfand. Heute ist das frühere Domizil des ersten Bundeskanzlers in dem Bad Honnefer Stadtteil Bestandteil der Ausstellung der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus. Öffnungszeiten: Von Mai bis September von 10 bis 18 Uhr, sonst bis 16.30 Uhr. Mehr Infos: adenauerhaus.de

Überall: Fern- und Radwanderwege

■ **Orte, die den Charakter eines Landes prägen?** Wer entschleunigt unterwegs ist, kommt an vielen solchen Orten ganz automatisch vorbei: Zum Beispiel zu Fuß oder auf dem Rad. Nordrhein-Westfalen hat viele solcher Fernwege im Angebot. Die Eifel erlebt man am besten auf dem gleichnamigen Wandersteig, den Teutoburger Wald auf dem Hermannsweg, das Sauer- und das Siegerland auf dem Rothaarsteig und das Bergische Land

auf dem namensgleichen Weg. Und wie schön ist es, an den vielen Flüssen des Landes oder auch durch NRWs viele wunderschöne Landschaften auf zwei Rädern entspannt dahin zu gleiten? An Rhein und Weser, an Lippe, Ruhr und Ems entlang oder auch durch das Münsterland und an den rheinischen Wasserburgen vorbei. Und manchmal ist ja auch der Weg selbst das Ziel. Mehr Infos gibt es unter nrw-tourismus.de

Klar, Außenpolitik ist Sache der Bundesregierung. Aber auch NRW hat Gäste aus dem In- und Ausland, die das Land angemessen empfangen und betreuen will. Frankreich ist zum Beispiel wichtig, die EU, die Niederlande, Belgien. Immer im Mittelpunkt des Protokolls steht Landtagspräsident André Kuper

VON HELGE MATTHIESEN

Nordrhein-Westfalen ist ein richtiger Staat. Teilsouverän und ein Gliedstaat, aber immerhin. Er hat eine Verfassung, ein Parlament, eine Regierung, eine Hauptstadt. NRW darf sogar ein bisschen Außenpolitik machen. Es kommen Staatsgäste aus Großbritannien, Schweden oder Frankreich – und spätestens dann muss Nordrhein-Westfalen zeigen, ob es die symbolische Sprache des roten Teppichs, der festlichen Bankette und der feierlichen Empfänge beherrscht.

Nordrhein-Westfalen ist ein Land ohne jahrhundertlange Tradition, und verglichen mit Bayern, Sachsen oder den Hansestädten fremdet es ein wenig mit diesen Dingen. Aber es nimmt die Herausforderung an, mit seiner ganz eigenen Handschrift. Landtag und Regierung stehen dabei im Mittelpunkt.

Landtagspräsident André Kuper (CDU) begrüßt Gäste gerne in seinem Empfangszimmer, einem länglichen, verwinkelten Saal mit raumhohen Holzvertäfelungen, den obligatorischen ordentlich gebügten Fahnen, ein wenig Kunst und einer Doppelvitrine für Gastgeschenke, die hier überreicht wurden. Der Raum strahlt nüchterne Funktionalität aus und ist überwältigend nur durch den Panoramablick auf den Rhein, über dem er zu schweben scheint.

Kuper ist als Landtagspräsident aus protokollarischer Sicht der höchste Repräsentant des Landes. „Repräsentation ist wichtiger als mancher denkt“, sagt Kuper. Sie ist die Chance, für das Land zu werben, damit es bei Gästen in Erinnerung bleibt. Sie gibt Gelegenheiten, außerhalb der Gremien Gespräche zu führen, nützliche Kontakte zu knüpfen und Verbindungen aufzubauen.

Viele Termine im Empfangszimmer des Landtagspräsidenten im Obergeschoss des Hauses sind Routine und folgen festen Regeln. Rund 120 sind es im Jahr. Daniel Gusek aus dem Stab Kupers bereitet sie vor. Ein Staatspräsident wird anders empfangen als ein Botschafter, der wiederum anders als ein Generalkonsul. Die einen empfängt Kuper auf dem roten Teppich am Eingang des Landtags und begleitet sie auf der Treppe nach oben in seinen Empfangsraum. Das Parlament ist so gebaut, dass vor dem Eingangsbereich Fahrzeugkolonnen mit Polizeieskorte vorfahren können.

Andere Gäste treffen Kuper erst im Empfangsraum. Man begrüßt sich, schüttelt Hände, lächelt in die Kamera, tauscht Geschenke aus. Die sind nicht zu teuer, nicht zu aufwendig, aber doch repräsentativ. Derzeit hat Kuper für Besucherinnen und Besucher eine Medaille im Ange-

bot, die nach Gold aussieht, aber aus Messing besteht. „Die passt auch gut in jedes Reisegepäck“, sagt der Landtagspräsident. Messing, findet er, steht NRW besser zu Gesicht als Gold. Das Geschenk hat einen ideellen Wert. Und der zählt.

Die Geschenke sollen auch etwas über Nordrhein-Westfalen erzählen. Lange Zeit gab es deshalb Messer aus Solingen. Als die allerdings unter dem Aspekt der Gefahr im Flugzeug in Verruf gerieten, wechselte man zu Salatbestecken aus heimischer Werkstatt. Es gab auch schon Salzmühlen mit Salz aus NRW, Fahrradtaschen, eine Powerbank oder den Landtag kunstvoll

in Glas gefräst. „Früher gab es auch immer viele Krawatten“, berichtet Kuper – sie waren aus Seide und in Krefeld genäht worden.

Kuper (oder genauer: der Landtag) bekommt bei solchen Terminen auch Geschenke. Eine Auswahl ausgesuchter

Messer aus Solingen sind zwar NRW-typisch, werden aber nicht mehr verschenkt: zu gefährlich im Flugzeug

Mitbringsel steht in zwei Wandvitrinen in seinem Empfangsraum. Die Stücke werden regelmäßig durchgetauscht.

Nur eine Perlmutterarbeit, die das heilige Abendmahl zeigt, bleibt immer im Schrank. Der 2004 verstorbene Palästinenserführer Jassir Arafat brachte das etwa Din-A4-große Bild 1997 mit nach Düsseldorf. Regelmäßig wird abgestaubt.

Andere Geschenke stehen im Keller. Von Tellern, Porzellan-Services, Bildern oder Fotobänden weiß manchmal heute niemand mehr, woher sie kamen. Der Landtagspräsident behandelt sie mit Respekt, nutzt aber den Tag der offenen Tür im Landtag, um einige für einen wohltätigen Zweck zu versteigern. „Das ist bei den Besuchern sehr beliebt“, erzählt Kuper. In den 80 Jahren NRW ist eine Menge zusammengekommen.

Achtet Kuper darauf, im ganzen Land präsent zu sein? Das gehört dazu. Doch der Schwerpunkt liegt im Landtag. Der CDU-Mann schätzt es, wenn Besucher dem höchsten

Souverän des Landes ihre Aufwartung machen. Und das ist nun einmal das gewählte Parlament. Seit 1988 ist das Haus am Rhein das repräsentative Gebäude des Landes in der Hauptstadt. Ein eigenes Schloss hat man nicht, das Ständehaus (ehemaliges Parlamentsgebäude) ist ein Museum und die Villa Horion (alter Amtssitz von Ministerpräsident Johannes Rau) ist

Bei den Bürgern ein sehr beliebter Termin: Überzählige Mitbringsel der Gäste werden regelmäßig versteigert

eher nüchtern. Auch dort dominieren Wandpaneele aus Tropenholz, ein schlichter runder Tisch im Kabinettssaal und ein Wandbild mit den drei Landesteilen den Raum. Der Aufgang ist in weißem Marmor gehalten und eher schmal, wie ins

Bad eines Edelhôtels der 80er Jahre. Empfangsflur und Treppe stammen noch aus der Erbauungszeit vor dem Ersten Weltkrieg.

Kuper sind neben dem Pflichtprogramm im diplomatischen Dienst die Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern besonders wichtig. Daher ist im Landtag ständig etwas los. Gruppen treffen sich dort, Schulklassen besuchen das Haus, Parlamentarier anderer Länder werden empfangen. Außerdem richtet das Land Feste aus, bevorzugt als Bürgerfeste wie den NRW-Tag in Münster, für geladene Gäste im Garten der Villa Horion oder für ganz Deutschland bei der Feier zum Tag der deutschen Einheit im kommenden Jahr unter freiem Himmel in Düsseldorf.

(Fortsetzung nächste Seite)



Münster, 25. September 2025: Willem-Alexander, König der Niederlande, mit Ministerpräsident Hendrik Wüst und OB Markus Lewé. Der Monarch besuchte dort das „Haus der Niederlande“ sowie das „I. Deutsch-Niederländische Corps“, beide zum jeweils 30-jährigen Bestehen
FOTO: LAND NRW / STEFFEN BOETTCHER

Wenn Gäste kommen

Alles hört auf **BONN!**
#BeethovenJubiläumsjahr

2027 wird die Geburtsstadt **Beethovens** zum Treffpunkt für Musik, Kultur und Inspiration.

visit BONN REGION

Bernstein Vitrine

60 Jahre Bernstein Vitrine – Danke, Bonn!

Schmuck für besondere Momente

Qualität und Verlässlichkeit seit 1965

Rathausgasse 14 · 53111 Bonn · www.bernsteinvitrine-bonn.de

MEDIRENTA CLASSIC

Beamte aufgepasst!

Echte Entlastung.

Wir übernehmen für Sie sämtliche Abrechnungsvorgänge rund um Ihre Beihilfe, Krankenkosten, Pflege- und Gesundheitsaufwendungen – wichtig vor allem dann, wenn Sie selbst einmal ausfallen sollten.

Unsere Rechtsdienstleistung kann zum Teil **direkt über die Pflegeversicherung** abgerechnet werden, wenn der Wohnort der **ambulant pflegebedürftigen Person in Nordrhein-Westfalen** liegt. Das gilt bereits ab Pflegegrad 1.

Vertrauen Sie auf mehr als 40 Jahre Erfahrung und unsere Kompetenz als Beihilfeberater bei dieser anspruchsvollen Aufgabe – bundesweit.

Rufen Sie uns an: 030 / 27 00 00
www.medirenta.de

Von der Pflegeversicherung anerkannt

Beihilfe – leicht gemacht!

(Fortsetzung von Seite 8)

Für den Ministerpräsidenten ist Repräsentation strategischer Teil der Politik. Dabei ist Außenpolitik eigentlich Sache des Bundes. Aber für NRW sind Frankreich wichtig, die EU, die Niederlande, Belgien. Wenn sich Staatschefs auf Schloss Augustusburg in Brühl treffen oder in Münster, dann ist NRW in den Nachrichten. „Es muss ja nicht alles in Berlin stattfinden“, sagt Christian Wiermer, seit fast zehn Jahren Sprecher der Landesregierung und bei vielen der Ereignisse dabei. „Termine wie auf Schloss Augustusburg oder andere internationale Treffen bei uns sind auch Werbung für Nordrhein-Westfalen.“ Das ist weit mehr als Händeschütteln vor der Kamera. Wüst präsentiert NRW als politischen und wirtschaftlichen Partner.

Das Protokoll achtet darauf, dass nicht alles immer nur in Düsseldorf und Köln stattfindet

Der Ministerpräsident lädt gerne an verschiedene Orte des gesamten Landes ein: in die Drachenburg bei Königswinter, die Villa Hügel in Essen, die Rathäuser in Münster oder Aachen, Schloss Augustusburg oder die Flora in Köln. Das Protokoll sucht je nach Anlass und Bedeutung den passenden Ort aus. Wüst weiß um die Empfindlichkeiten, die in Münster oder Bielefeld aufkämen, wenn alles immer nur in Köln oder Düsseldorf stattfände.

In der Landeshauptstadt Düsseldorf steht das Ständehaus zur Verfügung, aber auch die Staatskanzlei selbst hat nach ihrem Umbau einen weit repräsentativeren Rahmen als zuvor die nüchternen Räume im Hochhaus des Stadttors. „Wir schauen, was passt zu uns und was passt zum entsprechenden Anlass“,



Landtagspräsident André Kuper mit Geschenken seiner Gäste: in der Vitrine das Abendmahl aus Perlmutter von Jassir Arafat FOTO: HELGE MATTHIESEN



Repräsentation bei den Menschen: die Sommerkonzerte des Landes, hier im Luftschiffhangar Essen-Mülheim FOTO: LAND NRW / BERND THISEN



14. Mai 2023: Wolodymyr Selenskyj auf dem Weg nach Aachen, wo er den Internationalen Karlspreis entgegennehmen wird FOTO: LAND NRW / MARCEL KUSCH

sagt Wiermer. Das ist dann mal der Prunk historischer Räume, in anderen Fällen reicht ein nüchterner Empfangsraum am Flughafen.

Auch die Staatskanzlei hat eine Protokollabteilung, die plant, koordiniert und entscheidet. Dafür hat

sie Regeln, die helfen, das Bild von NRW in Pressebilder oder Fernsehbeiträge zu übersetzen, damit am Ende alle zufrieden sind – Gäste und Gastgeber. Auch hier gibt es Routinen: Adventskonzerte an wechselnden Orten des Landes, Sommerkon-



Prunkstück des Landtags ist der Rhein: Das Panorama aus dem Empfangsraum des Landtagspräsidenten FOTO: HELGE MATTHIESEN

zerzte, Empfänge zum Tag der Arbeit, Ordensverleihungen, die Verleihung des Karlspreises.

„Wir sind ein großes und sehr diverses Land“, sagt Wiermer. Vom Selfkant an der niederländischen Grenze bis Höxter an der Weser fah-

re man leicht vier Stunden. 18 Millionen Menschen leben in NRW, mehr als in den Niederlanden, und mit einer bunten Vielfalt an Vorgeschieden in aller Welt. Das Miteinander sei allen wichtig, was auch die Repräsentation präge.

Wiermer sieht die Basis dafür in einer Besonderheit des Landes. Wirtschaft und Politik suchten in NRW eher den Schulterschluss als anderswo. Es gebe ein Bewusstsein, dass Wohlstand und Arbeit eng zusammenhängen. Krisen versuche man gemeinsam zu lösen. Das sei vermutlich ein Erbe der Geschichte. Vor allem Johannes Rau prägte das Amt des Ministerpräsidenten auf diese Weise. Der selbstbewusste Auftritt des Landes ist verbunden mit der Suche nach den passenden, nicht den glanzvollen Möglichkeiten der Repräsentation. Und zu teuer darf es auch nicht werden. Darauf achtet jede Opposition.

Vielleicht liegt dies an Karl Arnold, dem ersten Ministerpräsidenten des Landes von der CDU. Arnold war gelernter Schuhmacher und gehörte zum linken Flügel der nach dem Zweiten Weltkrieg neu gegründeten

Wer mit Pomp und Prunk regieren möchte, muss sich ein anderes Land suchen

ten Partei. Sein Ziel: ein christlicher Sozialismus. Von Arnold ist der Satz überliefert, der wie ein Leitmotiv bis heute das Land prägt. Nordrhein-Westfalen wolle das soziale Gewissen dieser neuen Bundesrepublik sein. Da blieb kein Raum für Prunk. Es ging um Arbeit, Wohnungsbau, Daseinsfürsorge und am Ende um ein wenig Wohlstand.

Arnolds Nachfolger hielten sich an diese Idee, das Parteibuch war dabei egal. Wer gerne im Glanze staatlicher Macht regieren möchte, muss sich ein anderes Land suchen. Nordrhein-Westfalen ist ein Kind der Republik und der Demokratie. Es ist ein Land der praktischen Vernunft. Das etwas karge, aber meist pragmatische Preußen stand an seiner Wiege. Das kann Nordrhein-Westfalen bis heute nicht verheimlichen.

2

Jahre
Füreinander
Hier.

Von einem Geburtstagskind zum anderen:

Wir gratulieren herzlich zu 80 Jahren NRW!

Zusammen mit dem Land NRW feiern wir dieses Jahr unser Jubiläum. Feiert mit:
sparkasse-koelnbonn.de/200

 Sparkasse KölnBonn

Füreinander Hier.

„Wir haben ein Land, das funktioniert“

Nordrhein-Westfalen bekommt in Düsseldorf sein eigenes Haus der Geschichte: Die Eröffnung ist für 2030 geplant. Basil Kerski ist seit Jahresbeginn der Präsident der es tragenden Stiftung und erzählt von seiner Arbeit

Großes Land, große Geschichte. Bald auch im eigenen Museum: In vier Jahren soll im „Behrens-bau“ am Düsseldorfer Rheinufer das „Haus der Geschichte NRW“ eröffnet werden. Der Politologe Basil Kerski leitet die im Aufbau begriffene Institution, die bereits jetzt viele Exponate aus den acht Jahrzehnten des Bundeslandes zusammengestellt hat (siehe Seite 14). Helge Matthiesen hat ihn zu den Inhalten und Zielen seiner Arbeit befragt.

Sie sind neu hierher gezogen. Was ist typisch Nordrhein-Westfalen?

Basil Kerski: Es ist wohl vor allem die Lage in Europa. NRW war immer Grenzgebiet, zwischen West- und Mitteleuropa, zwischen Westfalen und Rheinland. Ich wohne jetzt in Meerbusch auf der linken Rheinseite, und ich habe als geborener Mitteleuropäer eine Vorstellung, auf dem anderen Rheinufer, beginnt Mitteleuropa. Das Land war immer eine Übergangsregion. Hier war immer viel in Bewegung. Die Industrialisierung, die Nachkriegszeit, aber auch die Globalisierung schufen eine Situation, in der jeder irgendjemanden kennt, der hier-

hergezogen ist. Es ist eine Region, in der wir uns alle widerspiegeln, weit über das Land hinaus. NRW kann man auch als ein Land der verschiedenen Regionen sehen, wo immer drüber geklagt wurde, dass Westfalen, Rheinland und Lippe nicht zusammenpassen und nicht zusammengewachsen sind.

Und übrigens: So neu bin ich hier gar nicht. Ich bin im Westen Berlins aufgewachsen, habe aber nach meinem Studium an der FU Berlin in Bonn gearbeitet. Ende der 90er war ich kurz im Bundestag als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Markus Meckel tätig. Das war eine interessante Erfahrung. Und ich war davor wissenschaftlicher Mitarbeiter des damals in Bonn ansässigen Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik. Nordrhein-Westfalen war immer ein wichtiger Bezugspunkt für mich.

Der Gegensatz der Landesteile wird immer noch gerne diskutiert. Ist das nicht ein alter Hut?

Kerski: Ich verstehe das als Einladung zu einem Gespräch über Identitäten. Mein Argument ist eine einfache Tatsache: Dieses Land ist eine politische Konstruk-

tion, ein Kind der Nachkriegszeit, eine demokratische Antwort auf die Katastrophe der NS-Zeit. Auf der Grundlage dieses Landes ist die westdeutsche Demokratie entstanden. Im Rahmen des Landes NRW, einer kulturell vielfältigen Region, ist eine politische Gemeinschaft entstanden. Wir haben es also mit einer politischen Identität zu tun, die mit der kulturellen der einzelnen Landesteile nicht konkurriert. Und wenn wir das klar benennen, dann sind wir sofort in einer wunderbaren Diskussion. Jeder von uns hat viele Identitäten in sich. Aber es ist eine Illusion zu glauben, dass wir alle politisch auf einer Ebene funktionieren. Wir haben in europäischen Demokratien doch mindestens vier politische Dimensionen, in denen Identitäten entstehen.

Welche meinen Sie genau?

Kerski: Da ist die europäische Ebene. Dann ist da der nationale Rahmen. Der ist in vielen Ländern einfacher als in Deutschland, denn hier gibt es den Föderalismus, und der hat eine jahrhundertlange Tradition. Dann haben wir die Region, und dann haben wir die lokale Gemeinde. Wenn wir so über NRW diskutieren, dann ist das eine ganz andere Debatte als diese Wehleidigkeit: Wir sind ja so heterogen und wir passen nicht zusammen.



Gleich vier politische Dimensionen sieht Basil Kerski in der Identität des heutigen Menschen: die europäische, die nationale, die regionale und die lokale. FOTO: HELGE MATTHIESEN

Nordrhein-Westfalen ist Teil der Neuordnung in der Britischen Zone 1946. Was begleitet uns aus dieser Zeit bis heute?

Kerski: Die Briten haben versucht, eine politische Utopie zu realisieren. Die Riesenherausforderung nach dem Zweiten Weltkrieg war das Ruhrgebiet. Vielen ist nicht mehr bewusst, wie intensiv die Auseinandersetzung um dieses industrielle Herz Deutschlands

und Europas damals war. Im Gedächtnis der Europäer war die Ruhrindustrie die Waffenschmiede Deutschlands. Die britische Labour-Regierung sprach 1946 offen davon, dass diese Industriestruktur nach dem Krieg dem Frieden und Wohlstand dienen sollte, nicht neuen Kriegen. Stalin wiederum versuchte seine Macht bis weit in den Westen auszudehnen und forderte eine Mitkontrolle der west-

deutschen Schwerindustrie durch die Sowjetunion. Die Gründung Nordrhein-Westfalens war auch eine Antwort der Briten auf die Zukunft des Ruhrgebiets. Endgültig fanden aber die Europäer eine Antwort auf diese Herausforderung mit der Montanunion. Das war der Weg hin zu einem europäischen Gemeinschaftsprojekt.

(Fortsetzung nächste Seite)

LVR

Qualität für Menschen

Ohne Vielfalt? Ohne uns.

Demokratie stärken:

Vielfalt leben

lvr.de/demokratie



(Fortsetzung von Seite 10)

Ging es nur um aktuelle Herausforderungen aus dem beginnenden Kalten Krieg?

Kerski: Die Briten haben breiter gedacht und eine funktionsfähige Region auch unabhängig von der Industrie geschaffen. Die ist groß mit ihren weiten ländlichen Regionen. Sie ist konfessionell ausgewogen. Im Endeffekt haben sie etwas politisch und wirtschaftlich Homogenes konstruiert, das selbst lebensfähig war. Wir haben ein Land, das seit 80 Jahren funktioniert, und wir haben somit eine gefestigte politische Identität. Die ist natürlich ganz anders als die Kulturelle. Aber das schließt eine demokratische Landidentität gar nicht aus.

Also ein wenig der Abschied von angeblicher landsmannschaftlicher Zusammengehörigkeit?

Kerski: Wir sollten in Deutschland lieber auf die Demokratiegeschichte schauen. Die demokratische Biografie der Deutschen beginnt in den Ländern, in den Regionen. Ein Beispiel ist Konrad Adenauer, der 1946 als Landespolitiker in Düsseldorf begann. Bevor er 1949 Bundeskanzler wurde, wirkte er in NRW als CDU-Fraktionsvorsitzender im Landtag.

Das Museum tritt jetzt an, diese Geschichte abzubilden. Braucht es dafür ein eigenes Haus?

Kerski: Wir wollen nicht mit den Institutionen und Museen konkurrieren, die die einzelnen regionalen oder kulturellen Identitäten des Landes vermitteln. Wir sind geschaffen worden, diese politische Identität sichtbar zu machen. Wir haben erlebt, wie sich nach 1945 in diesem Land an verschiedenen Orten starke demokratische Traditionen entwickelt haben. Das wollen wir festhalten und mitnehmen in das 21. Jahrhundert. Ich habe den Eindruck, früher war die Suche nach kulturel-

len Traditionen wichtig. Aber jetzt gilt es, die demokratischen Traditionen zu betonen – übrigens auch in vielen anderen Bundesländern.

Welchen Beitrag wird das Museum da leisten?

Kerski: Demokratische Tradition heißt nicht nur Parlamentsgeschichte oder Regierungsgeschichte. Wir wollen auch Menschen und Initiativen zeigen, die zu einer demokratischen Kultur beitragen und zum Respekt vor der menschlichen Würde. Und da kommen wir sehr schnell auf die Bedeutung von Wissenschaft, Kultur, Kunst – selbst der Karneval taucht auf, und der Sport. So nähern wir uns der politischen Kultur des Landes. Wir zeigen auch die Herausforderungen: Wie tragen wir dazu bei, dass Menschen sich mit Demokratie identifizieren und sie tatsächlich auch so verstehen? Demokratie ist Verantwortung und kein Selbstbedienungsladen.

Sie wollen 2030 eröffnen. Was geschieht im Augenblick?

Kerski: Derzeit gibt es uns als Stiftung mit einer wachsenden Sammlung. Wir arbeiten hauptsächlich an der kommenden Dauerausstellung. Zudem sind wir mit unserem Museum mobil im Land unterwegs und versuchen, mit unserem Programm landesweit Menschen für die Geschichte des Landes zu interessieren. Dabei setzen wir Debatten über unsere Demokratie in Gang. Wir nutzen in Düsseldorf die Villa Horion, von 1961 bis 1999 Amtssitz der Ministerpräsidenten des Landes, dort befindet sich eine Ausstellung zur Parlamentsgeschichte. Aber der allerwichtigste Ort, wo all unsere Kompetenzen sichtbar werden, das wird der Behrensbau am Düsseldorfer Rheinufer sein. Ihn bauen wir mit der Landesregierung

zu einem modernen großen Demokratie-Museum um. Er bekommt einen Anbau, den wir als Ort der Begegnung nutzen werden. Dort wollen wir über Gegenwarts- und Zukunftsthemen diskutieren und die demokratische Kultur stärken.

Es geht nicht nur um Rückblick, sondern auch darum, die Ge-

schichte weiter zu

erzählen?

Kerski: Ganz genau. Demokratie-Museen müssen der Zukunft der freien und offenen Gesellschaften dienen. Unsere Erzählung über die westdeutsche Demokratie wird in der Dauerausstellung nicht erst 1945 einsetzen. Wenn wir über Demokratie reden, ihre Höhen, Tiefen und ihre Tradition, dann wird es auch über die NS-Erfahrung zurückreichen. Und wenn wir nach vorne schauen, dann werden Menschen sich 2030, '35 oder '40 diese Ausstellung anschauen. Unsere heutige Gegenwart ist dann

„Demokratie-Museen müssen der Zukunft der freien und offenen Gesellschaften dienen“



Museumschef und Landesvater: Basil Kerski mit dem Johannes-Rau-Denkmal vor der Villa Horion, einst Sitz des Ministerpräsidenten, heute das „Haus der Parlamentsgeschichte“ FOTO: MATTHIESEN

blierung der ersten demokratischen Regierung es Landes. Mich hat auch sehr bewegt, dass dort nach 2015 ein Übergangslager für Flüchtlinge war. So kommen viele Geschichten zusammen. Die Nähe zur Politik und die offene Lage am Rheinufer sind auch spannend für mich. Das sind sehr gute Voraussetzungen für eine neue Agora, einen offenen Ort der Begegnung von Menschen.

Passt ein modernes Museum in einen Bau von 1912?

Kerski: Es gibt schwierige Details. Das Gebäude ist eigentlich ein Neorenaissance-Palazzo und wie eine Festung gebaut. Es war als Firmenzentrale von Mannesmann nicht dafür vorgesehen, dass vielleicht eine Million Menschen im Jahr kommen und hineinwollen. Das sehen wir jetzt sehr stark im engen Eingangsbereich. Der Bau wirkt in Richtung Rheinufer ein wenig abweisend. Wir wollen aber ein offenes Museum sein, eine leicht zugängliche Kultureinrichtung. Es gibt Treppen, aber viel weniger, als eigentlich sinnvoll wären. Ich hätte zum Beispiel gerne mehr Aufzüge, aber das ist in einem historischen Gebäude schwer umzusetzen. Über all diese Details der Zugänglichkeit wird derzeit nachgedacht. Wir haben sehr große, attraktive Flächen für Ausstellungen, Bildung und Begegnung. Und der Blick aus dem Gebäude auf den Rhein ist genial. Wenn man dann drin ist, wirkt es sehr offen und einladend.

ZUR PERSON

Basil Kerski (57) ist Kulturmanager, Politikwissenschaftler, Journalist und Essayist. Von 2011 bis 2025 leitete er in seiner Geburtsstadt Danzig das Europäische Solidarnosc-Zentrum. Seit Januar 2026 ist er Präsident der 2019 begründeten Stiftung Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen. ga

Wenn's gut werden muss.

80 Jahre Nordrhein-Westfalen.

Heimat. Menschen. Vergangenheit. Zukunft.

Nordrhein-Westfalen lebt von Menschen, die anpacken, modernisieren und Zukunft gestalten.

Seit 1960 unterstützt BAUHAUS sie dabei – mit kompetenter Beratung, hochwertigen Produkten und Lösungen für Projekte jeder Größe.

39 Fachcentren. 80 Jahre NRW.
Jeden Tag Projekte, die Zukunft schaffen.

39 Fachcentren. Ein Ziel:
Projekte möglich machen.

Ob Modernisierung, Klimaschutz oder Stadtgrün – BAUHAUS unterstützt NRW bei jedem Schritt:

Modernisieren
Wohnraum verbessern und Werte erhalten.

Nachhaltig bauen
Energie sparen und Klimaschutz voranbringen.

Garten & Freiraum
Lebensräume gestalten und aufwerten.

Beratung & Service
Kompetent. Persönlich. Immer für Sie da.

Danke an alle, die Nordrhein-Westfalen jeden Tag ein Stück besser machen.

Urlaub vor der Haustür

Natur statt Fernreise: Immer mehr Menschen verbringen ihren Urlaub in Nordrhein-Westfalen. Jugendherbergen profitieren von dem Trend und setzen auf Gemeinschaft statt Luxus. Ein Besuch am Biggensee

VON CLAUDIA HAUSER

Noah nimmt Kurs aufs Buffet. Der Einjährige krabbelt seiner Mutter Patricia Schurig-Finsterbuch im Frühstücksraum der Jugendherberge davon. Die 44-Jährige eilt hinterher. „Das Schöne ist hier: Keiner stört sich daran, wenn es mit kleinen Kindern etwas lebhafter zugeht“, sagt sie. Mit ihrem Partner Thomas Kamper und den beiden Söhnen ist sie aus der Nähe von Dresden angereist – mehr als 500 Kilometer bis ins Sauerland.

Warum Urlaub in NRW? Für Kamper liegt die Antwort nah: Es ist vertraute Umgebung. Der gebürtige Siegerländer besucht seine Mutter, seine Schwester und alte Freunde. „Für mich ist es Heimat“, sagt der 51-Jährige. Seine Partnerin freut sich vor allem darauf, die Region näher kennenzulernen. „Bei uns in Sachsen ist es viel flacher. Die Berge und die Wälder hier sind einfach wunderschön“, sagt sie.

Eigentlich wollte die Familie vor ein paar Tagen nur testen, wie ihr die Jugendherberge gefällt. Nach einer Übernachtung stand fest: Hier werden sie den kompletten Urlaub verbringen. Freundliches Personal, gutes Essen und vor allem das familienfreundliche Konzept hätten überzeugt. Der zehnjährige Aron-Pascal hat direkt Anschluss gefunden. Es gibt einen Bolzplatz im Wald, Tischtennisplatten im Haus, und der See liegt fast vor der Tür.

Urlaub in Deutschland liegt im Trend. Auch Nordrhein-Westfalen profitiert. Nach Angaben von Tourismus NRW unternahmen Urlauber im vergangenen Jahr 5,4 Millionen Reisen im Bundesland – zwei Prozent mehr als 2024, 40 Prozent mehr als vor der Pandemie. Fast jeder Zweite kommt selbst aus NRW. Besonders gefragt: kurze Auszeiten in der Natur und Städtrips.

Gleichzeitig gewinnt der Tourismus als Wirtschaftsfaktor an Bedeutung: 2024 gaben Reisende laut einer Studie des Forschungsinstituts

DIW ECON rund 46 Milliarden Euro in NRW aus, fast 483.000 Menschen arbeiten in der Tourismusbranche. Als Gründe für den Urlaub vor der Haustür nennt Tourismus NRW unter anderem die wirtschaftliche Lage und die globalen Krisen.

Auch Janine Weigand und ihre Kinder Anna und Jens sind zum ersten Mal in einer Jugendherberge. Die Familie aus Aschaffenburg wollte ursprünglich zum Bodensee fahren. „Aber dort war es uns im Moment einfach zu heiß“, sagt Weigand. Also (auf Empfehlung der Schwiegereltern) lieber Biggensee. Eigentlich campen sie lieber, doch kurzfristig war auf den Plätzen nichts frei. „Da haben wir gedacht: Probieren wir mal die Jugendherberge.“ Zwei Tage bleiben sie zum Stand-up-Paddling und Baden.

Für Annette aus dem Münsterland ist die Herberge eine alte Bekannte. Sie hat schon mehrere Häuser besucht und schätzt vor allem die entspannte Atmosphäre. „Man muss sich nicht ums Essen kümmern, die Kinder finden schnell Freunde und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt.“ Auf Fernseher oder andere Extras könne sie gut verzichten. Nach dem Aufenthalt am See geht es für sie und ihren Sohn Till zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe.

Warum Jugendherbergen weiterhin gefragt sind, erklärt Herbergsleiter Peter Schär: „Die Gäste erwarten etwas ganz anderes als im Hotel. Sie wollen Gemeinschaft erleben.“ Genau das beobachtet er oft. „Am ersten Tag halten viele Eltern ihre Kinder noch fest an der Hand. Einen Tag später lassen sie sie einfach laufen.“

Dabei habe sich das Konzept längst weiterentwickelt. „Wir haben unsere Identität nicht verloren, sind aber mit der Zeit gegangen“, sagt Schär. Den typischen Hagebuttentee gibt es zwar auch noch, daneben aber auch viele andere Sorten. „Wir haben aber auch Kaffee“, sagt Schär und lacht. Heute verfügt jedes Zimmer über ein eigenes Bad – ein Komfort, auf den Familien und auch ältere Gäste nicht mehr verzichten wollen. „Niemand will nachts über den Flur zur Toilette gehen“, sagt Schär. Gleichzeitig hätten sich die Ansprüche beim Essen verändert. Bio-Produkte, vegetarische und vegane Gerichte sowie Allergikerkennzeichnungen gehörten inzwischen selbstverständlich dazu. „Wir merken deutlich, dass Gäste das wahrnehmen und wertschätzen.“

Die meisten Besucher kommen aus einem Umkreis von etwa 100 bis 150 Kilometern zum Haus – aus dem Ruhrgebiet, dem Rheinland oder Hessen. Auffällig sei in diesem Jahr, dass viele Familien länger blieben als früher. „Zehn Tage oder mehr – das ist eher ungewöhnlich“, sagt Schär. „Viele fragen sich inzwischen: Muss es denn wirklich in die Ferne gehen? Wir haben tolle Seen und eine hohe Wasserqualität.“

Urlaub in NRW muss kein Ersatz für eine Fernreise sein. Für viele ist er aber, was sie gesucht haben: kurze Wege, Natur, Zeit miteinander – und die Erkenntnis, dass genau dies Luxus sein kann. Patricia Schurig-Finsterbuch und ihrer Familie gefällt die Zeit in der Jugendherberge so gut, dass sie überlegt, den Aufenthalt spontan zu verlängern.



Segeln, Baden und Stand-up-Paddling gehören am Biggensee zum Urlaubsprogramm FOTO: ADOBE STOCK

B 200 Progressive



EZ 01/2026 | 3.022 km | Autom. 360°, Totw., Memory, AHK uvm.
LP: 48.706,- € 39.600,-

B 200 Progressive



EZ 01/2026 | 3.099 km | Autom. Night-Paket, Pano, 360° uvm.
LP: 50.646,- € 42.290,-

GLA 200 AMG Line



EZ 01/2026 | 3.502 km | Autom. Night-Paket, Pano, Kamera uvm.
LP: 58.286,- € 43.950,-

GLA 200 AMG Line



EZ 10/2025 | 6.368 km | Autom. Special Ed., Night-P., Pano uvm.
LP: 59.178,- € 45.950,-

CLA 45 AMG Sh. Brake



EZ 01/2026 | 3.502 km | Autom. Final Edition, Night-P., Pano uvm.
LP: 90.904,- € 69.950,-

CLA 200 AMG Line



EZ 03/2026 | 3.250 km | Autom. Pano, Distronic, 360° uvm.
LP: 56.572,- € 43.870,-

NRW feiert 80 Jahre Jubiläum. Über 80 Junge Sterne feiern mit!



C 300 e T AMG Line



EZ 10/2025 | 5.321 km | Autom. Distr., Totw., Night-P., AHK uvm.
LP: 80.229,- € 47.680,-

C 220 d T AMG Line



EZ 10/2025 | 17.732 km | Autom. Night-Paket, Totw., Pano uvm.
LP: 67.425,- € 44.780,-

C 180 T Avantgarde



EZ 01/2025 | 11.870 km | Autom. 9G, Distronic, Kamera uvm.
LP: 52.890,- € 32.480,-

C 180 T AMG Line



EZ 09/2025 | 19.601 km | Autom. Night-Paket, Pano, AHK uvm.
LP: 59.851,- € 38.700,-

EQB 250+ AMG Line



EZ 06/2025 | 13.507 km | Autom. Pano, Kamera, Navi uvm.
LP: 64.087,- € 42.750,-

EQB 300 4M AMG Line



EZ 11/2025 | 9.463 km | Autom. Night-Paket, LED, 360° uvm.
LP: 69.889,- € 41.950,-

EQA 300 4M



EZ 06/2025 | 13.940 km | Autom. Night-P., Totw., 360°, LED uvm.
LP: 61.059,- € 37.950,-

EQE SUV 500 4M AMG Line



EZ 04/2025 | 13.932 km | Autom. Night-Paket, Pano, 360° uvm.
LP: 135.725,- € 77.950,-

CLE 200 Cabrio AMG Line



EZ 09/2025 | 4.935 km | Autom. Rotes Verdeck, 360°, Distr. uvm.
LP: 73.964,- € 56.880,-

CLE 200 Cabrio AMG Line



EZ 09/2025 | 6.645 km | Autom. 360°, Distronic, Memory uvm.
LP: 75.820,- € 57.900,-

GLC 200 4M Coupé AMG L.

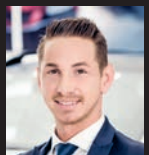


EZ 09/2025 | 6.409 km | Autom. Night-Paket, Pano, AHK uvm.
LP: 82.490,- € 66.980,-

→ Alle sofort verfügbar → Leasing & Finanzierung → 24 Monate Garantie** → Ankauf aller Fahrzeuge - jedes Alter, jedes Fabrikat → Über 5.000 Fahrzeuge im Zentralbestand



Frank Wüschem
Verkaufsleitung
02226 9214-0
frank-wueschem
@rkh-mb.de



Kevin Calenborn
Verkaufsberater
02226 9214-78
kevin-calenborn
@rkh-mb.de



Adenis Dautaj
Verkaufsberater
02226 9214-49
adenis-dautaj
@rkh-mb.de



Thomas Roth
Verkaufsberater
02226 9214-45
thomas-roth
@rkh-mb.de



Mario Schott
Verkaufsberater
02226 9214-41
mario-schott
@rkh-mb.de



Murat Yamali
Verkaufsberater
02226 9214-47
murat-yamali
@rkh-mb.de



Paul Zörn
Verkaufsberater
02226 9214-68
paul-zoern
@rkh-mb.de



SEIT 35 JAHREN FAMILIENGEFÜHRTES UNTERNEHMEN

Rheinbacher Kraftwagen Handelsgesellschaft mbH – Autorisierter Mercedes-Benz Pkw, Transporter, Trucks und Bus Service – Mecklenheimer Straße 12, 53359 Rheinbach, Telefon 0 22 26-9214-0, www.rkh-mb.de

*Wir freuen uns auf
Ihren Besuch in Rheinbach!*

Bonn ist jung, Bad Sassendorf ist alt

Wie viele Autos gibt es zwischen Rahden im Norden und Hellenthal im Süden, zwischen Selfkant im Westen und Höxter im Osten? Wie viel Wald? Wie viele Menschen? Wie viele Schützen? Ein Überblick

VON KAI PFUNDT

Über zehn Millionen Autos, fast eine Million Hektar Wald, über 4000 Hundertjährige: NRW lässt sich in überraschenden Zahlen erzählen. Doch hinter den Statistiken stecken Entwicklungen, die das Land verändern.

10.665.000 Autos waren zum Stichtag 1. Januar in NRW zugelassen – trotz der allgegenwärtigen Staus und Baustellen auf Straßen und Autobahnen im Land sind die Nordrhein-Westfalen gerne motorisiert und individuell unterwegs. Allen Umweltkampagnen und einem angeblichen Trend zum Verzicht aufs eigene Auto zum Trotz ist die Zahl der PKW auf den NRW-Straßen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, seit 2017 allein um 857.000 Fahrzeuge. Dazu kommen noch fast 1,1 Millionen LKW und rund 925.000 Motorräder. Auch bei diesen Fahrzeugkategorien sind die Zahlen in den vergangenen Jahren durch die Bank gestiegen. Wer sich fragt, warum NRW das Stauland Nummer eins ist: Es sind nicht nur marode Straßen und Brücken, sondern auch die ungebrems-te Lust an der eigenen Mobilität.



Der NRW-ler fährt gerne Auto. Die Folge: Stau (hier natürlich in Bonn) FOTO: BOSCHEMEYER

Fläche, die beinahe so groß ist wie die Mittelmeerinsel Zypern, oder nur unwesentlich kleiner, als würde das gesamte Saarland mal vier genommen. Bäume, Sträucher und Lichtungen nehmen **knapp 28 Prozent der Fläche von NRW** ein. Das ist das Ergebnis der Waldinventur 2022, die auch belegt, dass die Waldfläche im Land zunimmt. Entgegen der verbreiteten Wahrnehmung, dass immer mehr Flächen bebaut und versiegelt würden, ist die bewaldete Fläche in NRW in den vergangenen Jahrzehnten **gewachsen, und zwar um fast 37.000 Hektar** gegenüber der ersten Waldinventur 1998. Dieser Zuwachs entspricht ungefähr der 1,2-fachen Fläche der Stadt München oder 52.000 Fußballfeldern.

Viele Wälder stehen unter Naturschutz (173.000 Hektar), sind Vogel-schutz- oder Flora-Fauna-Habitat-Gebiete. Manche Wälder bleiben auch ganz sich selbst überlassen, zum Beispiel der fast **8000 Hektar große Nationalpark Eifel**.

4092 der Einwohner von Nordrhein-Westfalen haben im vergangenen Jahr (Stand 15. Mai 2025) ein gesegnetes Alter erreicht: Sie **konnten ihren hundertsten Geburtstag feiern**. Der weit überwiegende Teil der Hundertjährigen waren Frauen, nämlich 3394 gegenüber nur 698 Männern, die beim Lebensalter eine dreistellige Zahl erreichten. Obwohl die Zahl der Hundertjährigen von Jahrgang

952.519 Hektar des Landes sind von Wald bedeckt – und damit eine



Viel Platz zum Ausritt: Die Wälder in NRW sind zusammen fast genau so groß wie ganz Zypern – und ihre Fläche nimmt zu FOTO: ADOBE STOCK

zu Jahrgang schwankt, lässt sich auch für NRW feststellen: Die Menschen werden generell älter. 2011 oder 2012 zum Beispiel erreichten nur 3028 beziehungsweise 3204 die Altersgrenze von Hundert. Was das **Durchschnittsalter der Bevölkerung** angeht, ist Bonn übrigens eine junge Stadt: Mit durchschnittlich 42,6 Jahren steht Bonn im Vergleich der NRW-Kommunen auf Rang zehn. Die durchschnittlich ältesten Nordrhein-Westfalen leben im westfälischen **Bad Sassendorf** (Kreis Soest). Das Durchschnittsalter hier: 50,3 Jahre. Wenn man den Statistikkern des Landes Glauben schenkt, **wird die Lebenserwartung im Land deutlich steigen**: 2070 geborene Jungs dürfen mit über 82 Lebens-jahren rechnen (plus 4,2 Jahre gegenüber heute), Mädchen werden beinahe 85 Jahre alt (plus 2,4 Jahre).

161.000 Frauen und Männer in Nordrhein-Westfalen schießen den Vogel ab. Zumindest ist das die (gerundete) Zahl der 2025 in den beiden Landesverbänden Rheinland und Westfalen registrierten Schützinnen und Schützen. Ihre Vereine und Feste sind in vielen Städten und Gemeinden in NRW unverzichtbare Bestandteile der Traditions-pflege (das Bürgerschützenfest in Neuss zum Beispiel feiern jedes Jahr rund



12.385 Mal dieses Bild vom beliebten Neusser Schützenfest, und es ergibt sich ungefähr die Gesamtzahl der in NRW organisierten Schützen FOTO: DPA

eine Million Menschen) und sozialer Kitt in vielen ländlichen Regionen. Zur **Gesamtzahl der Schützenfeste** gibt es nur Schätzungen: Alleine für seinen eigenen Bereich geht der Westfälische Schützenbund von 1300 bis 1500 aus.

Allerdings sind auch die Schützenvereine im Land nicht immun gegen gesellschaftliche Trends: **Ihre Zahl geht kontinuierlich zurück**. 1998 waren in beiden Landes-teilen noch gut 2200 Vereine gemeldet, 2025 waren es nur mehr 1650. Und: Die Schützinnen holen auf, die einst als männerbündlerisch verschrien Schützengilden werden weiblicher. Während bei den über 56-Jährigen die Zahl der Schützinnen die der Schützinnen um das Vierfache übersteigt, sind die Unterschiede in den jüngeren Jahrgängen um ein Vielfaches geringer. Zwar greifen weniger NRW-Bürger im Verein zur Waffe, aber dafür immer mehr Frauen.



Erst gefördert, dann verfeuert: die heimische Braunkohle FOTO: DPA

38,3 Millionen Tonnen Braunkohle schaufelten die Förderbagger im Rheinischen Revier im vergangenen Jahr aus dem Boden. Was sich wie eine gigantische Zahl liest, ist tatsächlich ein Zeugnis der sich wandelnden Energieerzeugung im Land: Noch Ende der 1980er Jahre war die Fördermenge mit über 86 Millionen

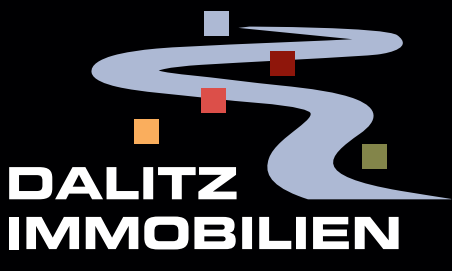
Tonnen mehr als doppelt so groß. Noch stärker sank anteilmäßig die Zahl der im Braunkohlebergbau Beschäftigten in NRW: von 15.600 im Wende-jahr 1989 auf 6480 im Jahr 2025. Der Löwenanteil der in Nordrhein-Westfalen geförderten Braunkohle wandert übrigens nach wie vor in die großen Kraftwerke. 2030 soll der Braunkohlebergbau im Rheinischen Revier endgültig der Vergangenheit angehören. Noch viel deutlicher zeigt sich der Ausstieg aus der Kohlewirtschaft allerdings bei der **Steinkohle**. Förderung 2025 in NRW: null Kilo. Mit der letzten Schicht in der Bottroper Zeche Pro-

sper-Haniel endete schon 2018 im Ruhrgebiet eine jahrhundertealte Bergbautradition.

17,7 Millionen Menschen leben in NRW, wenn das Land in 20 Jahren seinen 100. Geburtstag feiert. Wie bitte? Richtig gelesen. Die Landesstatistiker rechnen in ihrer jüngsten Prognose damit, dass die Bevölkerung des Landes schrumpfen wird. Bekanntlich kann niemand zukünftige Entwicklungen exakt vorausberechnen. Aber wenn die weitere Vorausschau zutreffen sollte, wird im Jahr 2067 die Zahl der im Land zwischen Rhein und Weser lebenden Menschen sogar erstmals die Marke von 17 Millionen unterschreiten, rund eine Million weniger als aktuell mit knapp über 18 Millionen. Damit ist NRW das an Einwohnern größte Bundesland und ähnlich groß wie die benachbarten Niederlande.

Von einer Entvölkerung kann bei der prognostizierten Entwicklung sicher noch keine Rede sein, aber der Bevölkerungsrückgang wird Folgen haben: für die Wirtschaft, die vorzuhaltenden Kita- und Schulplätze, für die Verkehrsplanung oder den Wohnungsbedarf. Allerdings gilt für so weitreichende Voraussagen die allgemeine Weisheit: „Prognosen sind schwierig; insbesondere, wenn sie die Zukunft betreffen.“





Immobilien für einen starken Standort

DALITZ IMMOBILIEN GmbH
Telefon: 0 22 22 – 978 98 82
info@dalitz-immobilien.de

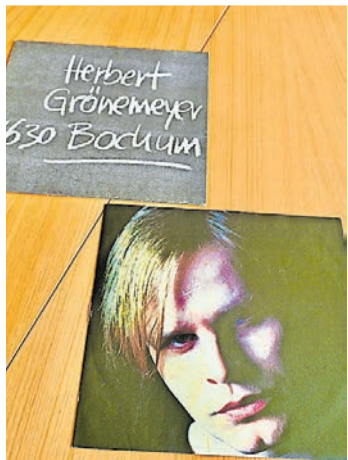
VON THOMAS KLIEMANN

1 Blaue Schafe für den Frieden: Seit mehr als 20 Jahren bevölkern blaue Plastikscheffelder, Plätze und Rathäuser in halb Europa. Sie standen schon – nach ihrer Premiere bei der Kunstbiennale in Venedig – vor dem Kölner Dom, dem Berliner Reichstag oder im Düsseldorfer Landtag. Der Aktionskünstler Rainer Bonk aus Rheinberg hat das Blauschaf als Friedensboten geschaffen und gemeinsam mit der Malerin und Aktionskünstlerin Bertamaria Reetz im Rahmen des Projekts „Die Blaue Friedenserde“ bekannt gemacht. Das Blau leitet sich vom Blau der EU, der UN, der Unesco oder von Unicef ab. Zum Konzept der „Blauschäfer“ gehört,



dass jede Stadt, die den Blauschafen Weiderecht gewährt, Bestandteil des Kunstprojekts wird.

2 Hymne ans Revier: „Tief im Westen, wo die Sonne verstaubt, / ist es besser, viel besser, als man glaubt“ – Herbert Grönemeyers Album „4630 Bochum“ ist 1984 für den bis dahin eher erfolglosen Musiker nicht nur kommerziell, sondern auch künstlerisch der große Durchbruch. Grönemeyer ist im niedersächsischen Clausthal-Zellerfeld geboren, aber in Bochum aufgewachsen. Das Titelstück ist eine hochemotionale Liebeserklärung. Bis zum heutigen Tag wird vor jedem Heimspiel des gleichnamigen VfL die Hymne an die Stadt, die Menschen und den Verein gespielt.



3 Ein Buch als stummer Zeuge: Am 1. April 1991 fallen in Düsseldorf-Niederkassel Schüsse. Detlev Karsten Rohwedder, Chef der Treuhand, wird tödlich verwundet, seine Frau Hergard am Ellenbogen getroffen, die dritte Kugel schlägt im Bücherregal ein. Sie bleibt in den „Erinnerungen“ des Historikers Alexis de Tocqueville stecken, des Begründers der vergleichenden Politikwissenschaft (1805-1859). Düstere Ironie: Der ist auch der Namensgeber des Tocqueville-Paradoxons der Soziologie. Es besagt: Sobald mit dem Abbau sozialer Ungerechtigkeiten erst einmal begonnen wird, empfinden die Menschen die noch verbleibenden Ungleichheiten als wesentlich skandalöser als zuvor.



Rohwedder war als Chef der Treuhandanstalt verantwortlich für die Privatisierung der früheren Volkseigenen Betriebe (VEBs) der DDR. Viele Menschen in den ostdeutschen Bundesländern sahen in ihm jenen „Kapitalisten“, der ohne Rücksicht auf Verluste die DDR-Wirtschaft entweder unter den Hammer brachte oder abwickelte. Zwar bekannte sich seinerzeit die linksextreme „Rote Armee Fraktion“ zum Anschlag, doch die Täter sind bis heute unbekannt.



Juwel am Rhein: Der Behrensplatz, künftiger Sitz des Museums FOTO: © STIFTUNG HAUS DER GESCHICHTE NORDRHEIN-WESTFALEN / AXEL THÜNKER

Zwölf von 14.000

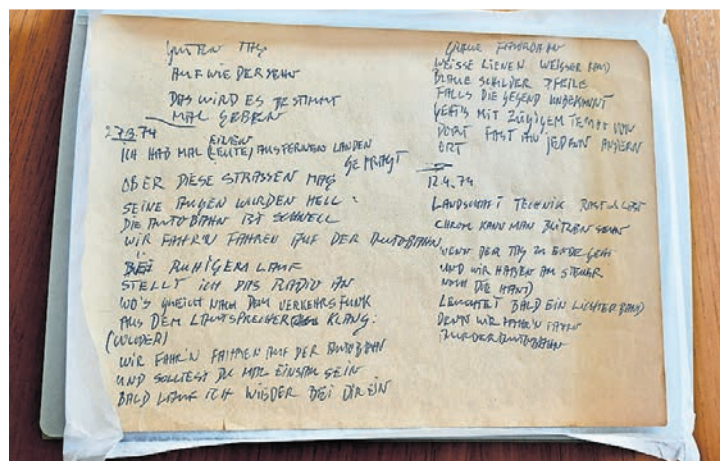
NRW bekommt sein eigenes Haus der Geschichte: 2030 soll es in Düsseldorf eröffnet werden. Schon jetzt sammelt es Objekte aus der wechselhaften Historie des Bundeslands. Wir stellen einige Exponate vor



stören weder Gurt noch Kopfstützen die Optik. Akkurat auch der großzügige Motorraum, in dem das winzige Antriebsaggregat unfassbare 40 bis 48 PS auf die Straße bringt. Der Opel Kadett A ist das Vehikel der Stunde. Und erschwinglich: Ab 5.075 DM kostete das in Bochum – auf dem stillgelegten Gelände der Zeche Dannenbaum I – zwischen 1962 und 1965 produzierte Auto. Nicht teuer als der Käfer, aber mit mehr Komfort. Rund 650.000 Exemplare liefen vom Band.



6 Kippa op Kölsch: Mit zwei Kopfbedeckungen bestreiten die Mitglieder des jüdischen Karnevalsvereins „Kölsche Kippa Köpp e. V. v. 2017“ die Session. Zum einen mit einer traditionellen weißen Kippa, die das Wappen des Vereins trägt, zum anderen mit einer Karnevalsmütze. Mit ihrem Wappen erinnern die Kippa Köpp an den „Kleinen Kölner Klub“, den 1922 jüdische Karnevalisten als Reaktion auf die zunehmende Judenfeindlichkeit gründeten, die damals in zahlreichen Karnevalsgesellschaften vorherrschte. Zehn Jahre lang war der Verein dennoch fest in Köln etabliert. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 durfte der Klub nicht mehr öffentlich in Erscheinung treten und zerfiel.



7 Wir fahr'n, fahr'n, fahr'n auf der Autobahn: 1974 brachte die Düsseldorfer Band „Kraftwerk“ das Album „Autobahn“ heraus, einen Meilenstein der elektronischen Musik. Dazu besitzt die Sammlung einen wahren Schatz, der neben dem kompletten grafischen Entwurf für das Cover auch eine Textskizze des Titelsongs enthält (oben). Vieles aus dem Text fand nicht in die Endfassung des Liedes, sodass es sich um ein bedeutendes Dokument handelt.

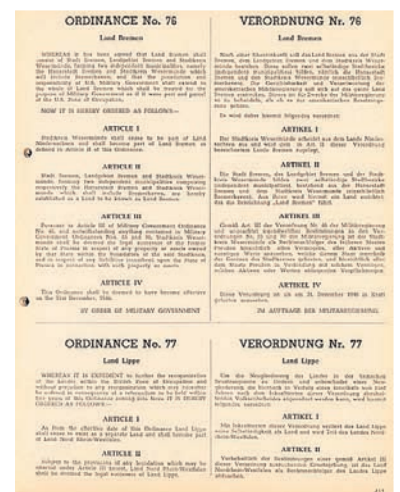
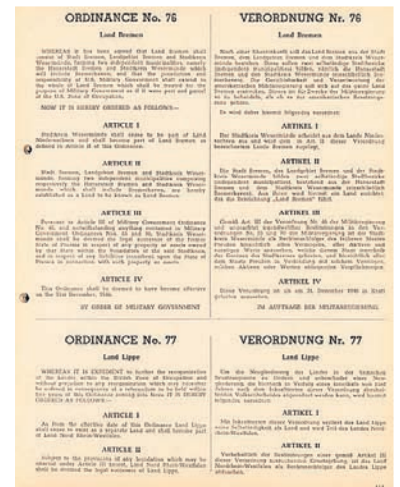
8 Unter der Haube: Eher schmucklos präsentiert sich die Krankenschwestern-Haube von Haeng-Ja Fischer. Mit Tausenden Kolleginnen aus Südkorea verschlug es sie 1969 im Rahmen eines Anwerbeabkommens nach Deutschland. Der Vater war Anfang der 1950er Jahre im Koreakrieg gefallen. Haeng-Ja heiratete jung und bekam zwei Kinder. Als die erste Ehe scheiterte, entschloss sie sich, mit einem Dreijahresvertrag nach Deutschland zu gehen. Die beiden kleinen Kinder musste sie damals in Südkorea zurücklassen. Doch es gelang, sie nach Bochum zu holen. Dort heiratete die Krankenschwester später einen Deutschen.

9 Der große Pharmaskandal: In den späten 1950er Jahren häuften sich die Fälle von Babys, die mit erheblichen körperlichen Beeinträchtigungen auf die Welt kamen. Bis das Medikament Contergan im November 1961 vom Markt genommen wird, werden es allein in Deutschland 5.000 registrierte Fälle sein; die Zahl der nicht registrierten liegt weit höher. 1957 hatte das Unternehmen Grünenthal aus Stolberg bei Aachen das rezeptfreie Schlaf- und Beruhigungsmittel auf den Markt gebracht.



Nach und nach stellte sich heraus, dass es Föten massiv schädigt, wenn es in der frühen Schwangerschaft eingenommen wird. Mehr als zwei Jahre dauerte der Prozess gegen Grünenthal, der Ende 1970 per Einstellung endete. Die 1961 in Düsseldorf geborene Catia Monser, selbst Contergan-Geschädigte, hat rund hundert Objekte zu dem Skandal zusammengetragen.

10 Schlichter Start: Es ist keine wertvolle Urkunde auf Pergament mit dicken Siegeln, sondern eine einfache Bekanntgabe auf dünnem Papier. Am 23. August 1946 trat die britische Militärverordnung Nr. 46 in Kraft (rechts, oberes Bild), mit der der nördliche Teil der früheren preußischen Provinz Rheinland und die frühere preußische Provinz Westfalen zum Bundesland Nordrhein-Westfalen zusammengefasst wurden. Ein Jahr nach Ende des Zweiten Weltkriegs



und der NS-Diktatur stellte die britische Militärregierung in ihrer Besatzungszone damit die Weichen für einen demokratischen Neuanfang an Rhein und Ruhr. 1947 kam mit der Verordnung Nr. 77 (darunter) das Land Lippe als dritter Teil zum Bundesland hinzu.

11 Die gebaute Moderne: Das größte Exponat der 14.000 Objekte umfassenden Sammlung des Hauses der Geschichte Nordrhein-Westfalen ist das Haus selbst, ein Juwel der frühen Moderne direkt am Rhein. Den nach ihm benannten Behrensplatz schuf Peter Behrens, eine zentrale Figur in der Architektur der Jahrhundertwende, als den neuen Sitz der Hauptverwaltung der Mannesmannröhren-Werke AG in Düsseldorf. An der Planung und Gestaltung waren auch der spätere Begründer des Bauhauses Walter Gropius und Bauhaus-Meister Ludwig Mies van der Rohe beteiligt.

1912 war der Firmensitz fertiggestellt. Im März 1923 wird das Verwaltungsgebäude von französischen Truppen besetzt und dient als Sitz der Besatzungsbehörden; nach Ende des Zweiten Weltkriegs residiert hier die britische Militärregierung. Mit der Gründung des Landes NRW wird das Gebäude zur Staatskanzlei und Sitz der ersten Landesregierungen. Von Mitte der 1950er Jahre bis zum Jahr 2000 logiert hier der Konzernvorstand von Mannesmann.

2008 erwirbt das Land den Behrensplatz. Nach dem Auszug von Vodafone leben hier zeitweise Geflüchtete. Seit 2019 wird der Behrensplatz zum Sitz des im Aufbau befindlichen Hauses der Geschichte NRW umgebaut. Die Eröffnung ist für Dezember 2030 geplant. Dann wird sich das Museum auf 7.000 Quadratmetern Nutzungsfläche ausbreiten.

12 Fälscher aus Liebe: Am Goldstrand in Bulgarien verlieben sich Hans und Marianne ineinander. Hans Baumann lebt in Leverkusen, seine Marianne in Bad Freienwalde in der DDR. 1967 ist das ein Problem, denn die innerdeutsche Grenze trennt das Paar. Als Marianne schwanger wird, beginnt Hans, ihre Flucht zu planen. Er fälscht Stempel und mischt bei Bayer die spezielle grüne Farbe. Sie wird zusammen mit den geeigneten Formularen zur Fluchthelferin: Mit dem gefälschten Zuweisungsschein durfte Marianne schließlich in ihr neues Zuhause nach Leverkusen umziehen. Das Farbtöpfchen gehört mit weiteren Fälscherutensilien heute ebenfalls zur Sammlung des Hauses der Geschichte NRW.



KIESER BONN SCHENKT SEIT 25 JAHREN KRAFT FÜRS LEBEN.

JUBILÄUMSANGEBOT
VOM 01. BIS 26.09.2026

250 EURO
SPAREN*

Kieser Bonn-Bad Godesberg
Godesberger Allee 26
T (0228) 30 78 76 88

Kieser Bonn-Innenstadt
Römerstraße 214-216
T (0228) 967 73 60

Mehr Informationen zu uns unter [kieser.com](https://www.kieser.com)

* Gültig nur für Neukundinnen und Neukunden bei Aboabschluss innerhalb des Aktionszeitraums vom 01. bis 26.09.2026 in teilnehmenden Studios. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Eine Auszahlung im Gegenwert kann nicht erfolgen.

KIESER

KRAFT FÜRS LEBEN

NRW feiert seinen Geburtstag in Münster

VON STEFAN BIESTMANN

Der NRW-Tag findet vom 28. bis zum 30. August im westfälischen Münster statt. Gefeierte wird der 80. Geburtstag des Landes NRW. Zum ersten Mal überhaupt findet ein NRW-Tag im Münsterland statt. Die offizielle Eröffnung erfolgt am 29. August (Samstag) um 11 Uhr auf der Bühne am Aasee. Mittlerweile haben die Veranstalter, das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Münster, viele Einzelheiten zum Programm der Großveranstaltung genannt – auch mit Blick auf eine kostenlose Anreise mit Bus und Bahn. Wir geben einen Überblick.

■ Was ist das Außergewöhnliche an der Feier in Münster?

Der NRW-Tag geht in der Regel alle zwei Jahre in unterschiedlichen Städten über die Bühne. Aber bislang seien runde Geburtstage des Landes immer in der Landeshauptstadt Düsseldorf gefeiert worden, berichtet Bernd Schulte, Staatssekretär und Amtschef in der NRW-Staatskanzlei.

Auch die Dimension der diesjährigen Veranstaltung ist außergewöhnlich. Die Veranstalter rechnen mit Hunderttausenden Besuchern. Man habe zumindest in den vergangenen Jahrzehnten noch „kein Fest in dieser Ausdehnung“ in Münster gefeiert, berichtet Bernadette Spinnen von Münster Marketing. Man rechne mit mehr Besuchern als beim Katholikentag in Münster: Zu der fünftägigen Veranstaltung kamen 2018 insgesamt 90.000 zahlende Besucher.

■ Was ist das Motto des NRW-Tags?

Es lautet „Demokratie lebt. Vielfalt verbindet“. Für die Stadt Münster zugleich ein Auftrag: „Genau das wollen wir zusammen darstellen und feiern“, kündigt Oberbürgermeister Tilman Fuchs (Grüne) an. Der Nord-

rhein-Westfalen-Tag sei auch „ein großes Schaufenster für die Vielfalt und Schaffenskraft unseres Landes“, betont Staatssekretär Schulte.

So sollen auf Themenmeilen in der Innenstadt Themen in den Blick genommen werden, „die Nordrhein-Westfalen seit 80 Jahren prägen und stark machen“, sagt Schulte. Dazu gehörten Demokratieförderung, Vielfalt, gesellschaftlicher Zusammenhalt und bürgerschaftliches Engagement.

■ Welche musikalischen Highlights gibt es?

Ein Top-Act steht schon länger fest: Der Sänger Zartmann tritt am 28. August (Freitag) auf der Domplatz-Bühne auf – er ist bekannt durch Hits wie „Tau mich auf“. Das

Konzert ist ausverkauft. Support für den Abend sind die Indie-Electropop-Band Zimmer90 und der Sänger Aaron. Zudem legt der erfolgreiche Discjockey Tujamo auf.

Die Konzerte sind Teil des Stadtfests „Münster mittendrin“, das in den NRW-Tag integriert ist – mit Musikprogramm auf mehreren Bühnen. So bespielt „Münster mittendrin“ am Eröffnungsabend die große Bühne auf dem Domplatz und am gesamten Fest-Wochenende drei Bühnen entlang der Salzstraße – der „Stadtfest“-Meile des NRW-Tages. Insgesamt gibt es zehn Bühnen beim NRW-Tag.

Zudem soll am Abend des 29. August (Samstag) auf dem Domplatz eine Kopfhörer-Party stattfinden – nach Angaben der Veranstalter die

„größte Deutschlands“. Tausende Besucherinnen und Besucher können dann Musik über Kopfhörer statt über Boxen hören – und dazu tanzen.

■ Und welche klassischen Highlights?

Das traditionelle Sommerkonzert der Landesregierung geht am 29. August (Samstag) ab 20.15 Uhr am Münsteraner Schloss über die Bühne. Die Philharmonie Südwestfalen spielt gemeinsam mit internationalen Solistinnen und Solisten. Das Besondere: Der Eintritt ist frei. Der WDR will das Konzert live übertragen. Zudem wollen einige Museen und Galerien am Wochenende länger öffnen.

(Fortsetzung nächste Seite)



Die Vorzeigemeile der Stadt: Der Prinzipalmarkt in Münster FOTO: HEINZ DIETL

Hunderttausende Besucher erwartet: Das Großevent rückt näher, die Westfalenmetropole bereitet sich auf den NRW-Tag mit Rapper Zartmann, Comedian Atze Schröder und Ministerpräsident Hendrik Wüst vor. Wir geben einen Überblick über Musik-Acts, Themen und prominente Gäste

Sie besitzen Kunst? Wir haben die Käufer.

Expertentag Köln 5. Sept. 2026

Bei VAN HAM für unsere Auktionen
**Schmuck | Uhren | Antiquitäten & Jugendstil | Alte Kunst
Moderne Kunst | Zeitgenössische Kunst**

VAN HAM Kunstauktionen | Hitzelerstr. 2 | 50968 Köln
Tel. Voranmeldung unter: **0221 925862-0**
info@van-ham.com | www.van-ham.com



VAN HAM
KUNSTAUKTIONEN

(Fortsetzung von Seite 16)

■ Welche prominenten Politiker werden erwartet?

Vize-Ministerpräsidentin Mona Neubaur wird gemeinsam mit Landtagspräsident André Kuper und Münsters OB Tilman Fuchs den NRW-Tag am Samstag um 11 Uhr offiziell eröffnen. Ministerpräsident Hendrik Wüst will am Samstag auch die Themenmeilen besuchen – und danach das Sommerkonzert am Schloss. Auch auf der NRW-Meile und auf den Bühnen werden Mitglieder der Landesregierung präsent sein. Neubaur diskutiert am Samstag auf der Klimastadt-Bühne über die Energiewende. Innenminister Herbert Reul ist ab 14 Uhr zu Gast auf der Blaulicht-Bühne. Europaminister Nathanael Liminski diskutiert ab 15.30 Uhr auf der Dialog- und Vielfaltsbühne über das Thema „80 Jahre – Eine besondere Beziehung: NRW und das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland“. Liminski wird ab 16 Uhr ebenda mit Schulministerin Dorothee Feller die Gewinnerinnen und Gewinner des Schülerwettbewerbs der Landesregierung prämiieren.

■ Und welche Promis von außerhalb der Politik?

Nur um ein paar Beispiele zu nennen: Atze Schröder tritt zum Finale auf. Der Comedian ist Teil des XXL-Comedy-Camps, das am Sonntag, 30. August, um 20 Uhr auf dem Domplatz startet. Mit dabei ist auch Lisa Feller, die auch schon am Samstag, 29. August, für Stimmung sorgen will: bei der „Show Adam Riese Spezial – Das Verhör der Showstars“, die um 18.30 Uhr auf der Blaulicht-Bühne beginnt. Der Moderator Adam Riese interviewt dabei auch den H-Blockx-Sänger Henning Wehland. Bereits am Samstagnachmittag ab 12.45 Uhr gastiert ARD-Wetterfee Claudia Kleinert auf der Klimastadt-Bühne.

■ Gibt es auch einen Open-Air-Gottesdienst?

Ja, einen ökumenischen, mit dem Münsteraner Bischof Heiner Wilmer und der westfälischen Präses Adelheid Ruck-Schröder. Er beginnt am Sonntag, 30. August, um 12.30 Uhr auf der Domplatzbühne. Auch Schulministerin Feller ist dabei.

■ Und einen verkaufsoffenen Sonntag?

Die Geschäfte in Münster dürfen am 30. August (Sonntag) von 13 bis 18 Uhr öffnen. Die Sonntagsöffnung ist nach Angaben der Stadt Münster auf zentrale Bereiche der Altstadt begrenzt, die auf der Veranstaltungsfläche liegen oder unmittelbar an diese angrenzen.

■ Was sind die Themen des NRW-Tags?

Es sind nach Angaben der Veranstalter elf Themenmeilen in der Innenstadt geplant: Die Namen der Meilen lauten Blaulicht, Dialog & Vielfalt, Kinder, Klimastadt, Münsterland, NRW, Sport, Münster Mitendrין, Tourismus, Westfalen und Wissenschaft. Nach Angaben der Veranstalter misst die Strecke 4,5 Kilometer, wenn man alle Meilen abgehen würde. Besonders beliebt sei bei NRW-Tagen immer die Blaulicht-Meile gewesen. Hier präsentieren sich Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, Katastrophenschutz, Zoll, Bundeswehr und weitere Organisationen der Gefahrenabwehr mit Action-Vorführungen, Einsatzfahr-

zeugen, Technik, Dienst- und Rettungshunden.

Zum großen Stadtpaziergang laden zahlreiche weitere Meilen ein, auf denen es um Städte, Regionen, Münster und das Münsterland geht. Hier gibt es Inspirationen für Ausflüge, Kurztrips und Münster-Highlights wie die Skulptur Projekte 2027 und einen Markt mit regionalen Spezialitäten. Auf der Wissenschaftsmeile beleuchten Universität und Universitätsklinikum Münster sowie die FH und weitere wissenschaftliche Institutionen die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft der Stadt. Auf's Mitmachen setzt die Sport-Meile an der Promenade. Die Klimameile wird am Aasee aufgebaut.



Der Domplatz ist ein guter Ort zum Feiern: 2014 erleuchtete ihn die Lichtinstallation „Son et Lumiere“. Beim NRW-Fest 2026 soll der Platz wieder voller Menschen sein FOTO: DPA

■ Wie sichert die Polizei die Veranstaltung?

Stadt, Polizei Münster sowie weitere Stellen bereiten ein entsprechendes Sicherheitskonzept vor. Basis der Planungen seien landesweite Standards und bewährte Strukturen für Großveranstaltungen, heißt es. Die Polizei Münster habe Erfahrung beim Schutz von Großereignissen, betont Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf: „Wir alle arbeiten mit dem Ziel, dass der NRW-Tag ein friedliches, freundliches und ein sicheres Fest wird.“

■ Welche Besonderheiten gibt es für die Anreise?

Wer mit Bus und Bahn anreist – sei es aus Münsters Stadtteilen oder ganz NRW –, kann nach Angaben der Veranstalter das gesamte Wochenende lang kostenlose Angebote nutzen. Die Stadtwerke Münster bauen für den Landesgeburtstag den Linienverkehr aus, die Nutzung ist gratis.

NRW-weit sollen Gäste über die App mobil.nrw ebenfalls kostenlos mit dem Regionalverkehr nach Münster und zurück fahren können. Das gelte also für alle Fahrten an dem Wochenende mit dem Start- und Zielort Münster, heißt es.

■ Wo fand bisher der NRW-Tag statt?

In Münster und im Münsterland ging der NRW-Tag noch nie über die Bühne. Zuvor gefeiert wurde

der Landesgeburtstag in Düsseldorf (2006), Paderborn (2007), Wuppertal (2008), Hamm (2009), Siegen (2010), Bonn (2011), Detmold (2012; seither gilt nicht mehr Jahres-, sondern Zweijahresrhythmus), Bielefeld (2014), Düsseldorf (2016) und Essen (2018). In den Jahren 2020 und 2022 fiel der NRW-Tag coronabedingt aus. 2024 ging der NRW-Tag in Köln über die Bühne.

■ Warum fiel die Wahl auf Münster?

Das Münsterland war jetzt einfach mal an der Reihe. Münster habe eine „starke Stadtgesellschaft“ und stehe für Lebensfreude, Internationalität, Tradition, Innovation sowie Welt-offenheit, sagt auch Staatssekretär Schulte. „Deswegen bietet Münster einen idealen Rahmen für unser Landesfest.“ Und Ministerpräsident Wüst sagte im Sommer 2025 zur Begründung für die Wahl des Veranstaltungsortes: „Münster ist als europäisches Zentrum dafür der perfekte Ort – vielfältig, traditionsbewusst und lebenswert.“

■ Wer veranstaltet den NRW-Tag?

Veranstaltet wird das Event vom Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Münster. Die Staatskanzlei des Landes, die Stadt Münster, das Messe- und Congress-Centrum (MCC) Halle Münsterland und die Münster Mittendrין GmbH planen das Großereignis.

AUCH IN DÜSSELDORF WIRD GEFEIERT

Auch die Stiftung Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen (siehe die Seiten 10, 11 und 14) feiert den Landesgeburtstag, und zwar in Düsseldorf. Am Samstag, 22. August, gibt es ab 19 Uhr im „Salon des amateurs“ in der Kunsthalle (Grabbeplatz 4) eine Diskussion über „Frequenzen der Geschichte“ mit Akteurinnen und Akteuren der Düsseldorfer Musikszene sowie

Live-Konzerten und DJ-Sets. Am Sonntag, 23. August, lädt die Stiftung zum „Bürgerfest“ auf den Shadowplatz am Nordende der Kö. Zu sehen sind unter anderem alle 80 Motive der Kampagne „Zum Glück: NRW“, eine Preview der Wanderausstellung „80 Jahre Operation Marriage“ sowie das MuseumMobil der Stiftung. Programm: www.ga.de/NRW80Duesseldorf



Blick vom Drachenfels, Öl auf Leinwand, 70 cm x 90 cm

JÜRGEN SCHMITZ ÖLGEMÄLDE

Besuchen Sie mich in meiner Galerie
im Herzen von Siegburg

RINGSTRASSE 21 - 53721 SIEGBURG

02241 52764 - 0151 14922542

kunst@juergen-schmitz.com - www.juergen-schmitz.com

Geöffnet: Sa./So. 11-18 h, sowie nach Vereinbarung



Blick auf Köln,
Öl auf Leinwand,
70 cm x 100 cm



Abendlandschaft, Öl auf Leinwand, 115 cm x 215 cm

Rhein bei Düsseldorf, Öl auf Leinwand, 100 cm x 140 cm



Atelierbesuch



Virtueller Rundgang
durch die Galerie

Die verkannte Naturschönheit

Lange galt die Lippe als ökologisch ruiniert. Heute locken renaturierte Auen viele Naturfreunde, Kanuten und Camper an. Eine Reise entlang eines Flusses, der sich seinen neuen Ruf erst erarbeiten musste

VON KLAUS NIKOLEI

Wäre die Lippe ein Mensch oder ein Tier, könnte man fast schon ein wenig Mitleid mit ihr haben. Schön ist er durchaus, dieser Nebenfluss des Rheins. Und vor allem auch lang. Mit mehr als 220 Kilometern ist die in Bad Lippspringe (Kreis Paderborn) entspringende und in Wesel in den Rhein mündende Lippe der längste aller Flüsse, die komplett in NRW verlaufen.

Allerdings wird sie nicht sonderlich beachtet, gerne auch unterschätzt. Und das hängt sicherlich nicht in erster Linie damit zusammen, dass in der Lippe offiziell ein strenges Badeverbot herrscht.

Ein Grund könnte vor allem im Unterlauf des Flusses zwischen Dorsten und Wesel die mächtige Konkurrenz sein. Gemeint ist der fast parallel verlaufende, schiffbare und wesentlich breitere Wesel-Datteln-Kanal mit seinen Uferwegen und seinen zahlreichen Campingplätzen. (Wobei man auch im Umfeld der Lippe radeln, campen und auch ein wenig Wassersport betreiben kann; dazu später mehr.)

Die vor gut 15.000 Jahren (zum Ende der letzten Kaltzeit) entstandene Lippe lag noch vor Jahrzehnten in weiten Teilen des Ruhrgebiets und am Niederrhein ökologisch am Boden. Heute punktet der in vielen Teilen schon renaturierte Fluss vor allem bei Naturliebhabern. Davon jedenfalls ist Ilias Abawi überzeugt. Er ist Sprecher des Lippeverbandes

mit Sitz in Essen und kennt sich entsprechend gut aus. Was macht für ihn den Reiz der so oft verkannten Lippe aus?

„Die Lippe ist schön – definitiv“, sagt er. „Und sie hat Potenzial, um noch schöner zu werden. Vor allem unsere Renaturierungsmaßnahmen wirken. Deshalb ist sie mittlerweile an vielen Stellen auch idyllisch. Aber

wir müssen noch mehr machen.“ Mehr machen – das heißt: da, wo es nötig und möglich ist, die Renaturierungsmaßnahmen ausweiten. Außerdem: die Lippe für die Menschen an ausgesuchten Stellen erlebbarer machen.

Denn in vielen Bereichen ist es gewünscht, dass die Natur in Ruhe gelassen wird, damit sich Tier- und

Pflanzenarten, die es dort zuvor nicht (oder nicht mehr) gab, wieder ungestört ansiedeln und entwickeln können. Gleichzeitig aber sollen neue Radwege (auch entlang der Lippe-Zuflüsse) gebaut und „Erlebnissräume“ geschaffen werden. Die gibt es zum Beispiel schon in Hamm – Aussichtsplattformen, Sandstrände (leider mit Badeverbot)

und Gastronomie. „Wobei wir als Lippeverband, der unter anderem auch für den Hochwasserschutz im Abschnitt zwischen Lippborg unweit von Hamm und Wesel zuständig ist, auch auf die Kooperation mit den Kommunen entlang der Lippe angewiesen sind“, sagt Abawi: „Das können wir nicht alleine.“ Aber er ist überzeugt: „Der gemeinschaftliche

Gedanke wird der Schlüssel zum Erfolg sein.“

Und dann erzählt er davon, was mit der Lippe in der Zeit der Industrialisierung geschehen ist. „Sie wurde seinerzeit begradigt, weil der Gedanke damals war, Hochwasser so schnell wie möglich wegzuschaffen. Durch die hohe Abflussgeschwindigkeit kam es zu Tiefenerosionen. Der Effekt war, dass der Fluss tief und kalt und dunkel war. Und das war für die Artenvielfalt tödlich.“

Bis in die 80er Jahre war die Lippe also praktisch tot. Erst danach wurde den Verantwortlichen klar, dass man die Sünden der Vergangenheit wieder gutmachen musste. Und so wurden in den vergangenen gut vier Jahrzehnten Abermillionen Euro in Renaturierungs- und Hochwasserschutzmaßnahmen gesteckt. Nicht zuletzt auch in den Umbau der Lippemündung bei Wesel.

Bis vor etwas mehr als zehn Jahren glich die Lippe auch dort einem Kanal. Dann begann die aufwendige Renaturierung. Heute präsentiert sich der Bereich als Auendelta, in dem zahlreiche Pflanzen und Tiere eine Heimat gefunden haben – und sei es auch nur bis zum nächsten Hochwasser.

„Bei Hochwasser könnte man denken, dass es sich um einen großen See handelt. Bei Niedrigwasser erkennt man natürlich den Fluss und unzählige kleine Inseln“, sagt der Pressesprecher, für den die Lippe nirgendwo schöner ist als genau dort.

(Fortsetzung nächste Seite)



NRWs längster Fluss: Die Lippe verläuft über ihre ganzen 220 Kilometer durch Nordrhein-Westfalen FOTO: KLAUS NIKOLEI

Förderung gekürzt. Einspeisevergütung vor dem Aus: Warum 2026 das letzte Jahr mit den besten Konditionen ist.

Anzeige

Innerhalb weniger Wochen hat die Bundesregierung zwei Entscheidungen getroffen, die Eigenheimbesitzer direkt betreffen. Die Wärmepumpen-Förderung wurde im Juli um 3.620 Euro gekürzt. Die feste Einspeisevergütung für kleine Solaranlagen wird ab 2027 komplett abgeschafft. Wer handeln will, hat 2026 die letzte Chance auf die besten Bedingungen.

Das Problem: 3.620 Euro weniger Förderung für Wärmepumpen seit dem 21. Juli 2026

Am 21. Juli 2026 hat die Bundesregierung die Grundförderung für Wärmepumpen von 55 auf 46 Prozent gesenkt (Quelle: BAFA/KfW-Förderbedingungen, Stand Juli 2026). Bei förderfähigen Kosten von 28.000 Euro fehlen Hausbesitzern damit rund 3.620 Euro Zuschuss. Geld, das sie ab sofort selbst aufbringen.

Der Klimageschwindigkeitsbonus liegt aktuell noch bei 16 Prozent. Ab Februar 2027 sinkt er alle sechs Monate um vier Prozentpunkte (Quelle: GModG, Gebäudemodernisierungsgesetz, verabschiedet Juli 2026). Wer heute bestellt, bekommt noch bis zu 12.880 Euro Zuschuss. In einem Jahr sind es mehrere tausend Euro weniger. In zwei Jahren noch weniger. Die Förderung sinkt mit jedem Halbjahr weiter.



Die Planville Gründer René Fiebig und Nikolas Hermanns.

Heizöl 40 Prozent teurer, CO₂-Preis ohne Obergrenze ab 2028

Heizöl liegt aktuell bei 158 bis 165 Euro pro 100 Liter. Seit Ende 2025 ist der Preis um 40 Prozent gestiegen (Quelle: HeizOel24, Stand Juli 2026). Die CO₂-Abgabe beträgt 2026 zwischen 55 und 65 Euro pro Tonne (Quelle: BEHG, Brennstoffemissionshandelsgesetz). Ab 2028 gilt der freie EU-Marktpreis ohne Obergrenze. Branchenexperten rechnen mit 100 Euro und mehr pro Tonne. Eine Ölheizung kostet im Betrieb rund 3.000 Euro pro Jahr. Eine Gasheizung rund 2.300 Euro. Eine Wärmepumpe rund 1.500 Euro. Die Wärmepumpe ist 2026 erstmals das meistverkaufte Heizsystem in Deutschland, mit 48,7 Prozent Marktanteil vor Gas (Quelle: BDH, Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie).

Ab 2027: Keine feste Einspeisevergütung mehr für neue Solaranlagen

Am 29. Juli 2026 hat das Bundeskabinett die EEG-Novelle verabschiedet (Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Kabinettsbeschluss vom 29.07.2026). Die feste Einspeisevergütung für neue Photovoltaikanlagen unter 25 Kilowatt wird ab 2027 schrittweise abgeschafft. Alle neuen Anlagen sollen ihren

Strom eigenverantwortlich am Markt verkaufen. Aktuell beträgt die Einspeisevergütung 7,78 Cent pro Kilowattstunde. Ab dem 1. August sinkt sie auf 7,71 Cent. Wer seine Anlage 2026 in Betrieb nimmt, bekommt diesen Tarif 20 Jahre lang garantiert. Jeden Monat, egal wie der Marktpreis sich entwickelt. Wer 2027 installiert, bekommt keinen festen Tarif mehr. An sonnigen Tagen, wenn Millionen Anlagen gleichzeitig einspeisen, fällt der Strompreis regelmäßig auf null. Oder darunter. Ohne feste Vergütung tragen Anlagenbetreiber dieses Risiko komplett selbst.

Bestandsanlagen behalten ihre zugesicherte Vergütung für die gesamte Laufzeit. Die neue Regel trifft ausschließlich Neuanlagen ab 2027. Das Gesetzgebungsverfahren läuft noch, die parlamentarische Beratung beginnt nach der Sommerpause. Der Kabinettsbeschluss steht. Die Richtung ist eindeutig.

Die Lösung: Wärmepumpe und Photovoltaik zusammen: Die Rechnung, die sich jeder Hausbesitzer anschauen sollte

Strom aus der eigenen Solaranlage kostet zwischen 10 und 12 Cent pro Kilowattstunde (Quelle: Fraunhofer ISE, Studie Stromgestehungskosten Erneuerbare Energien, 2024). Strom aus dem Netz kostet aktuell über 40 Cent (Quelle: BDEW Strompreisanalyse 2026). Wer eine Wärmepumpe mit eigenem Solarstrom betreibt, heizt für ein Viertel der Netzstromkosten. Die Kombination funktioniert so: Die Solaranlage auf dem Dach erzeugt Strom. Dieser Strom treibt die Wärmepumpe direkt an. Was übrig bleibt, fließt ins Netz und bringt die feste Einspeisevergütung. Der Eigenverbrauch spart über 30 Cent pro Kilowattstunde gegenüber Netzstrom. Die Einspeisung bringt 7,78 Cent obendrauf. Beide Effekte zusammen machen die Investition kalkulierbar und profitabel. Ab 2027 bleibt die Ersparnis beim Eigenverbrauch bestehen. Aber die gesicherten Einnahmen aus der Einspeisung fallen weg. Und die Wärmepumpen-Förderung

sinkt weiter. 2026 ist das letzte Jahr, in dem beides zusammenkommt: die höchste Förderung für die Wärmepumpe und der letzte garantierte Einspeisetarif für die Solaranlage.

Noch ist es nicht zu spät. Aber das Zeitfenster wird enger. Von der Erstberatung bis zur fertigen Anlage vergehen sechs bis zehn Wochen. Wer jetzt im August startet, nimmt Solaranlage und Wärmepumpe noch vor Jahresende in Betrieb. Wer erst im November anfängt, riskiert, den Stichtag nicht mehr zu schaffen. Dann gelten die neuen Regeln, weniger Förderung, kein fester Einspeisetarif.

Warum Planville der richtige Partner ist

Über 3.000 Solaranlagen installiert. Über 350 Wärmepumpen eingebaut. Ein Ansprechpartner für alles.

Planville ist Ingenieurbüro und Fachbetrieb für energetische Sanierung. Das Unternehmen plant und installiert Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen als abgestimmtes Gesamtsystem. Von der energetischen Bestandsaufnahme über die Förderantragstellung bis zur Installation und Inbetriebnahme liegt alles in einer Hand.



Eine Wärmepumpe gewinnt Wärme aus der Außenluft und wandelt sie in Heizenergie für das Haus um.



„Von der Beratung, von den Vorschlägen, die auch auf unsere Wünsche eingegangen wurden, mit Batteriespeicher, mit Notstrom, habe ich echt ein gutes Gefühl gehabt von vornherein, muss ich sagen.“ Alexei Wedel, Planville-Kunde

Planville ist DTGV-Testsieger in der Kategorie Preis-Leistung (Quelle: Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien). Über 1.900 Kunden geben dem Team 5 Sterne auf Google und Trustpilot. Viele der bisherigen Projekte liegen im Raum Bonn und Bad Neuenahr.

0 Euro Anzahlung. Festpreisgarantie. Zahlung erst nach Abnahme. Kein Risiko für den Kunden.

2026 ist das letzte Jahr mit der höchsten Wärmepumpen-Förderung und dem letzten festen Einspeisetarif für Solaranlagen. Sichern Sie sich jetzt Ihren kostenlosen Beratungstermin.

www.planville.de
Telefon: 02431/9003000
Planville GmbH
Göppingerstraße 17
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler



(Fortsetzung von Seite 18)

Allerdings schwärmt Ilias Abawi auch von den Lippefähren des Verbandes in Hamm, Haltern am See und Dorsten. Ebenfalls beliebt ist die von der Stadt Wesel betriebene Fahrrad- und Fußgängerfähre „Quertreiber“, die von April bis Oktober tagsüber unterwegs ist.

Angesprochen auf das touristische Angebot entlang der Lippe, bittet Ilias Abawi um Verständnis. Der vor 100 Jahren gegründete Lippeverband als öffentlich-rechtlicher Wasserwirtschaftsverband kümmerte sich um die Gewässerunterhaltung und den Hochwasserschutz – einen Überblick zu Ausflugstouren und Gastronomieangeboten könne er nicht geben.

Wer also selbst nachschaut, findet heraus: Tatsächlich gibt es entlang der Lippe – jedenfalls im unteren Bereich – keine wirklichen Rad- oder Wanderwege. Selbst auf der bekannten Römer-Lippe-Route von Detmold nach Xanten können Radfahrer nur vergleichsweise selten einen Blick auf den Fluss erhalten. Und auch gastronomische Angebote mit Lippeblick gibt es nur ganz vereinzelt. Eine Ausnahme ist der (allerdings längst nicht immer geöffnete) Biergarten am Lippehafen in Wesel (mehr Infos: www.biergarten-lippehafen.de).

Diesen Eindruck bestätigen auch Menschen, die unmittelbar am Ufer der Lippe leben oder dort viel Zeit verbringen. Etwa Karin Strauch, die mit ihrer Familie auf der Grenze zwischen Schermbeck und Dorsten seit Jahrzehnten den Campingplatz Sybergshof im Schermbecker Ortsteil Gahlen betreibt.

„Die Lippe ist in weiten Teilen nicht zugänglich“, sagt Strauch. „Dafür gibt es aber jede Menge Menschen, die in Dorsten geführte Touren mit Schlauchbooten, Kanus und Kajaks buchen und bei uns hier vorbeikommen.“ Sie stellt



„Die Lippe hat sich im Lauf der Jahrzehnte wirklich zum Positiven entwickelt“, sagen Anwohner. Hier die renaturierte Mündung bei Wesel

FOTO: ARNULF STOFFEL / DPA

uns Ursula Bernhard vor, eine besonders freundliche Bewohnerin ihres Campingplatzes: Bernhard hat mit ihrem Mann vor sieben Jahren ein schmuckes Häuschen auf dem etwas abseits gelegenen Campingplatz am Brückenweg erworben und ist mehrfach in der Woche hier, um abzuschalten.

„Ich brauche viel Ruhe und genieße diese Einsamkeit“, sagt Bernhard. „Und die finde ich hier auf unserer Terrasse mit Blick auf die Lippe. Für mich ist das ein kleines Paradies.“ Gleichwohl passiere hier immer etwas. Man könne Igel und Vögel beobachten, Eichhörnchen und vereinzelt sogar eine Nutria. Und hin und wieder natürlich auch Ausflügler in Schlauchbooten, Kanus und Kajaks, die mit ihren Schifflein aus Richtung Dorsten herbeipaddeln oder sich treiben lassen: Dort gibt es gleich mehrere Anbieter.

Einen Anbieter von Kanu- und Schlauchboot-touren gibt es auch in Hünxe-Krudenburg, keine 15 Autominuten vom Gahlener Campingplatz Sybergshof entfernt. In dem idyllischen Ort gehören Helma Benninghoff und ihr Nachbar Bernd von Mallinckrodt zu den direkten Lippeanliegern. Nur zu gerne erzählen die beiden, warum sie die Nähe zum Wasser so lieben.

„Die Lippe hat sich im Laufe der Jahrzehnte wirklich zum Positiven entwickelt“, sagt Bernd von Mallinckrodt und erinnert sich an weniger schöne Zeiten: Mitte bis Ende der 60er Jahre seien er und die anderen Dorfkinder ganz selbstverständlich zum Schwimmen in die Lippe gegangen. „Weil das Chemiewerk in Marl damals Abwasser in

die Lippe geleitet hat, stank es sehr – und wir ebenfalls. Auch noch Tage später, obwohl wir in der Badewanne waren. Gesund war das damals sicher nicht.“

Auch heute, versichern er und seine Nachbarin, baden Krudenburger Kinder und Jugendliche in der mittlerweile glasklaren und sanft daher gleitenden Lippe. Das offizielle Badeverbot wird hier größtenteils ignoriert. „Damit kleine Kinder nicht in den Fluss fallen, erzählt man denen schon seit Generationen, dass sie nicht zu nah ans Ufer gehen dürfen, weil sie sonst vom »Hakemann« geholt werden – das soll ihnen Angst machen“, erzählt Helma Benninghoff, die seit 1973 die direkte Nähe zur Lippe genießt.

Denn: „Hier ist es so schön grün. Und die Fläche vor dem Haus am Fluss wird niemals bebaut.“

Der erst vor Kurzem pensionierte Ingenieur Bernd von Mallinckrodt, der sich sehr für die Geschichte seines Heimatdorfes interessiert, bedauert zwar, dass es mittlerweile keine Gastronomie mehr im Ort gebe (außer einem Kiosk, der nur am Wochenende geöffnet habe). „Dafür leben in der Lippe wieder bis zu 40 Fischarten. Und auch der Eisvogel ist hier wieder gesichtet worden. Das sorgt dafür, dass vermehrt Naturfotografen zu uns kommen.“

Und die dürften auch rund um Krudenburg auf viele schöne Motive entlang der Lippe stoßen. Denn: Der längste Fluss in Nordrhein-Westfalen ist mittlerweile an vielen Stellen wirklich sehr schön. Und wer Ruhe sucht und die Natur liebt, dem kann es doch nur recht sein, wenn die Lippe auch weiterhin ein wenig unterschätzt bleibt.

Gastronomie gibt es noch kaum. Aber: „Es leben in der Lippe wieder bis zu 40 Fischarten. Und auch der Eisvogel ist hier wieder gesichtet worden. Das sorgt dafür, dass vermehrt Naturfotografen zu uns kommen“

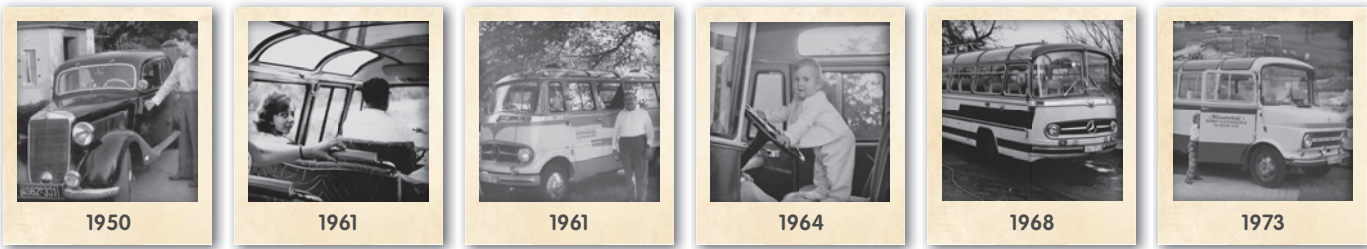


Eine Familiengeschichte
mit Herz und Leidenschaft



Und so herrlich
reisen Sie mit uns:

- „Brillant Class“ Busse mit komfortabler 2+1 Bestuhlung
- Kleine Reisegruppe, maximal 30 Mitreisende
- Kostenloser Haustürservice in unserem umfassenden Abholgebiet
- Erlesene Hotels der guten und gehobenen Mittelklasse
- Ausgewähltes Ausflugs- und Besichtigungsprogramm
- Rund-um-Service
- Ihre Sicherheit ist für uns oberstes Gebot – in allen Bereichen
- Flexibilität während der ganzen Reise



80 Jahre. Tausende Kilometer. Ein Versprechen.

Seit 1946 steht Krautscheid Reisen für Qualität, Verlässlichkeit und persönliche Betreuung. In vierter Generation führen wir diese Tradition fort – mit derselben Begeisterung für das Reisen und mit dem Anspruch, Ihnen wundervolle, unvergessliche Erlebnisse zu bieten.

Danke, dass Sie Teil unserer Reise sind!



KUNST & KULTUR

Mailand mit Opernbesuch
Lombardei

5 Tage Do 29.10. – Mo 02.11.2026
Preis pro Person: € 2.470,- im DZ

Inklusive: Fahrt im „Brillant Class“ Bus; Übernachtung im 4* Hotel Cavour in Mailand mit Halbpension **Programm:** Mailand mit Führung in den Museen des Castello Sforzesco, Mailänder Dom, La Scala, Opernbesuch in der Scala (Kategorie 1) „Messa da Requiem“ mit Star-Sopranistin Anna Netrebko; und Monza mit Führung Königliche Villa.



ERLEBEN & ENTDECKEN

Magisches Schottland
Im Zauber der Polarlichter

9 Tage 14.02. – Mo 22.02.2027
Preis pro Person: € 2.602,- im DZ/DK

Inklusive: Fahrt im „Brillant Class“ Bus; 3x Nachtfahrt; 5x Hotelübernachtung; Halbpension **Programm:** Edinburgh mit Edinburgh Castle & Palace of Holyroodhouse, St. Andrews, Aberdeen, Shetlandinseln, Orkney Inseln mit Skara Brae, Inverness und Bamburgh Castle.



ENTSCHLEUNIGT & MIT MUßE

Bardolino am Gardasee
Venetien

8 Tage So 25.10. – So 01.11.2026
Preis pro Person: € 1.899,- im DZ

Inklusive: Fahrt im „Brillant Class“ Bus; Übernachtung im 4*s Color Hotel Style & Design in Bardolino mit Halbpension **Programm:** Sirmione, Besuch einer Ölmühle, Sigurtà Park, Borghetto sul Mincio, Riva del Garda, Malcesine mit Schifffahrt nach Limone und zurück, Lazine und einen Tag zur freien Verfügung in Bardolino.



VON HELGE MATTHIESEN

Düsseldorf kam im Sommer 1946 völlig unvorbereitet zu dieser Ehre. Irgendwann meldete sich ein Offizier der britischen Besatzungsmacht bei Oberbürgermeister Karl Arnold (CDU) und teilte ihm die Sache mit. In den Debatten der Briten und der deutschen Stellen im Vorfeld der Landesgründung spielte die Frage nach dem Regierungssitz nur eine untergeordnete Rolle. Köln war das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum des Rheinlands, Münster die Hauptstadt Westfalens. Für Düsseldorf sprachen eine vergleichsweise geringe Kriegszerstörung und die Tradition der Stadt als „Schreibtisch des Ruhrgebiets“ – an der Nahtstelle von Rheinland und Westfalen.

Außerdem kaum zu unterschätzen: Im Düsseldorfer Stahlhof saß die britische Militärregierung für den Nordrhein, die von hier aus wesentliche Teile des neuen Landes verwaltete. Münster bekam später als Kompensation die obersten Landesgerichte und den Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Aber das war 1946 noch Zukunftsmusik.

Schon in den ersten Jahren interessierte sich Düsseldorf kaum für die neue Rolle als Hauptstadt und Zentrum der Landespolitik. Andere Dinge waren wichtiger. Es gab zwar eine Tradition als Regierungszentrum, die aber mindestens verschüttet war, als die Entscheidung fiel. Einst war die Stadt Residenz- und Verwaltungssitz des Herzogtums Jülich-Berg, auch die Pfalz war von Düsseldorf aus gesteuert worden. Aber das war lange her.

Die moderne Entwicklung der Stadt begann erst 1814 mit den Preußen. Zwar war Koblenz Hauptstadt der Rheinprovinz. Aber im Düsseldorfer Ständehaus tagte der Provinziallandtag, und der Landeshauptmann hatte seinen Sitz in der Villa Horion, gleich neben dem später

Plötzlich Landeshauptstadt

Als 1946 das Land NRW gegründet wird, muss eine wichtige Frage beantwortet werden: Wo wird regiert? Die Wahl fällt aus pragmatischen Gründen auf Düsseldorf – mit gravierenden Folgen für die Stadt



Eine Stadt blüht auf: Öffentlicher Tanztee in der jungen Landeshauptstadt. Nach den Schrecken des Kriegs wollten die Menschen sich wieder amüsieren. FOTOS: DR. PAUL WOLFF UND ALFRED TRITSCHLER, GREVEN-ARCHIV-DIGITAL

erbauten Mannesmann-Gebäude am Rheinufer.

In den Jahren des Nationalsozialismus war Düsseldorf Verwaltungszentrum, vor allem aber Hauptstadt eines NS-Gaus. Gauleiter Friedrich Karl Florian residierte im Schloss Jägerhof, bis ein Bombenangriff das Gebäude 1943 in Schutt und Asche legte. Ehrgeizige Pläne für den Ausbau zur Gauhauptstadt „des schaffenden Volkes“ mit einem Straßenkreuz mit Zentrum im Hofgarten, gewaltigen Verwaltungsbauten und nationalsozialistischer Gedenkhalle blieben unvollendet.

Wo also anknüpfen? Wohin mit Parlament und Ministerien? Die ersten Sitzungen des Landtags fanden im Kino- und Theatersaal der Henkel-Werke statt. Der musste abends wieder frei sein, weil die Soldaten der Besatzungsmacht Filme sehen wollten. Also galt es, das zerstörte Ständehaus wieder herzurichten.

Den Auftrag bekam Architekt Hans Schwippert, der die ausgebrannte Ruine von 1947 bis 1949 notdürftig zum Parlamentsgebäude umbaute. Es bekam ein neues Stockwerk, in dem das Landtagsrestaurant Gäste empfing. Schwipperts zweiter Parlamentsbau entstand später in Bonn, wo er ab Herbst 1948 die Pädagogische Akademie zum Bundeshaus erweiterte und einen Saal für den neuen Bundestag schuf, dessen Transparenz und demonstrative Of-

fenheit bis in den Reichstagsumbau nach der Vereinigung weiterwirkten. Der Anfang lag in Düsseldorf.

Der Ministerpräsident und seine Staatskanzlei zogen in den sogenannten Behrensbau am Rheinufer. Dort tagte auch das Kabinett. Das imposante Haus war als Verwaltungsgebäude des Stahlkonzerns Mannesmann errichtet worden. Die neuen Ministerien verteilten sich auf freie Räume in der Stadt. Platz zu finden war schwierig genug – die Besatzungsmacht hatte Vorrang, viele Gebäude waren nach wie vor zerstört.

Nach der Währungsreform im Sommer 1948 begann der Aufschwung, auch in Düsseldorf. Für den Bau eines Regierungsviertels, für Repräsentation fehlten dennoch das Geld, die Zeit – und wohl auch der Geist. Sparsamkeit und demonstrative Bescheidenheit waren Kennzeichen des neuen Landes. Es blieb vorläufig bei Improvisationen und der Nachnutzung bestehender Gebäude. Immerhin hatte NRW mit 12,9 Millionen Menschen 1950 fast drei Millionen Einwohner mehr als das Nachbarland Niederlande. Aber so etwas wie eine Tradition hatte das Land nicht. Auch nicht seine Hauptstadt.

Düsseldorf ging einen anderen Weg. Weil die alte Hauptstadt Berlin immer mehr hinter dem Eisernen Vorhang verschwand, siedelten Firmenzentralen von dort um, Banken suchten neue Standorte, ganze Branchen wechselten an sichere Orte: zum Beispiel in das aufstrebende Düsseldorf. Die Kunstakademie zog junge Menschen an. In den Resten der Altstadt begann das Leben in den Kneipen und Restaurants, die Theater füllten sich. Als 1947 Gustaf Gründgens aus Berlin nach Düsseldorf kam, um Generalintendant der Städtischen Bühnen zu werden, war das Bürgertum begeistert.

(Fortsetzung nächste Seite)

Es gibt viel zu feiern. Aber noch mehr zu tun.

Nordrhein-Westfalen hat in den letzten 80 Jahren viel erreicht. Leider ist in den letzten Jahren aber auch einiges verloren gegangen. So sehr ich mich für NRW freue: Noch mehr würde es mich freuen, wenn das Land wieder für alle Menschen und insbesondere die Familien gerecht funktionieren würde.

Dafür trete ich bei der Landtagswahl im kommenden Jahr an.

NRW, jetzt erst gerecht!



Folge mir auf WhatsApp

[jochen-ott.de](https://www.jochen-ott.de)

[@jochenott_spd](https://www.instagram.com/jochenott_spd)



NRW SPD

(Fortsetzung von Seite 20)

Auch der Modebranche fehlte nach dem Ausfall Berlins ein Zentrum. Den Grauschleier des Kriegs durch Charme und Chic vergessen zu machen, schrieb sich die Modemesse der „Interessengemeinschaft Damenoberbekleidung“ (Igedo) auf die Fahnen. 1949 fanden erstmals eine seinerzeit sensationelle Modenschau auf der teilweise zerstörten Königsallee und die erste „Igedo“ auf dem Messegelände des Ehrenhofs statt. Düsseldorf war wieder da.

Schon seit 1927 gab es einen Flughafen mit zunächst regionaler Bedeutung. Nach dem Krieg und dem Ende der rein militärischen Nutzung begann 1949 die zivile Luftfahrt. Jetzt kam man leichter nach Düsseldorf als nach Berlin. Düsseldorf gelang es als einer der ersten deutschen Großstädte, nach 1945 wieder Glanz zu verbreiten. Die Königsallee wandelte sich zur Traumkulisse der Wirtschaftswunderjahre. Hier war das Leben wieder schön.

Die Zukunft gehörte dem Straßenverkehr. Die Firma DKW baute neuerdings in Düsseldorf Autos. Aber Autos brauchen Straßen, und dass es davon in den Städten zu viele schmale, verwinkelte und schlecht ausgebaute gab, wusste man auch in Düsseldorf schon lange. Bereits in den 1920er Jahren hatten sich die Stadtplaner mit der Frage beschäftigt, wie man die Düsseldorfer Altstadtquartiere besser erschließen könnte. Man kam auf Schneisen in Nord-Süd-Richtung, die Durchbrüche und damit den Abriss ganzer Stadtquartiere im Zentrum nötig gemacht hätten. 1945 waren diese Pläne nicht vergessen. Im Gegenteil. Sie bekamen eine neue Bedeutung, weil die Kriegszerstörungen ihre Verwirklichung vereinfachte. Die „autogerechte Stadt“ blieb Leitbild des städtebaulichen Neubeginns. Diese Idee prägte Düsseldorf stär-



Stattliche Fassaden und Automobile künden vom schnell wachsenden Wohlstand im Wirtschaftswunderland

ker als Köln und mündete in der neuen Landeshauptstadt in einen veritablen Streit um alte Nazi-Seilschaften im städtischen Bau- und Planungsamt.

Es ging um die Frage, wie sehr Menschen, die allesamt aus dem direkten Umfeld des NS-Rüstungsministers Albert Speer kamen, ihre Vorstellungen gegen moderne Architekturauffassungen durchsetzen durften. Letztlich entwickelte sich Düsseldorf mit Bauten wie dem bis heute ikonischen Dreischeiben-

haus zwar zu einer Stadt, die mit ihrer fortschrittlichen Architektur der Nachkriegsmoderne international Maßstäbe setzte, doch dem gingen heftige Auseinandersetzungen voraus.

Für ein Regierungsviertel reichte es bis in die 1980er Jahre dennoch nicht. Stadtplanungschef Friedrich Tamms, einst sehr enger Mitarbeiter von Hitlers Chefarchitekt Speer, dachte in einer ersten Wiederaufbauplanung daran, am heutigen Kennedydamm oder an der Berli-



Nächtlicher Schaufensterbummel: Zwei elegante Damen inspizieren die Auslagen in der Modemetropole des jungen Landes

ner Allee Regierungsfunktionen zu bündeln. Doch der Wildwuchs der Ministerien war planerisch nicht so einfach zu lenken. Die wachsenden Behörden suchten sich Räume, wo sie zur Verfügung standen, und verteilten sich über die Stadt.

1957 gab es neue Ideen, rund um das Parlament im Ständehaus und am Schwanenspiegel für die Landesregierung zu bauen. Auch das unterblieb. 1961 zog die Staatskanzlei ins Landeshaus und der Ministerpräsident in die Villa Horion

gleich nebenan. Scherzhaft nannte man das Gebäude „Mannesmanns Pförtnerhaus“, weil es neben dem Hochhaus und der historischen Firmenzentrale doch etwas schmal wirkte – vielleicht auch in Anspielung auf ein gewisses Machtgefälle zwischen Großindustrie und Landesregierung.

In den 1960er Jahren verfolgte Tamms den Plan, in Unterbilk an der Rampe der neuen Rheinkniebrücke Hochhäuser für das Land zu errichten: „Die Bürger des großen

Landes müssen am städtebaulichen Erscheinungsbild ablesen können, wo die Landesregierung arbeitet und wie sie existiert.“ Ein zutreffender Gedanke, der aber folgenlos blieb. Repräsentation und Sichtbarkeit waren den Landesregierungen, ganz gleich ob von CDU oder SPD geführt, letztlich nicht so wichtig.

Düsseldorf hingte in der Gesamtentwicklung dennoch konkurrierende Städte wie Essen, Dortmund und manchmal auch Köln ab. Die Landeshauptstadt entwickelte sich zu einem bedeutenden Bankenzentrum, zum wichtigen Branchentreffpunkt bei Messen, zu einem Verkehrsdrehkreuz mit internationalem Flughafen, zum Standort großer Stahl-, Konsumgüter- und Maschinenbaukonzerne. Medien und Werbeagenturen siedelten sich an. Wer hierher reiste, erlebte eine weltoffene rheinische Metropole von beträchtlichem Wohlstand. Dass man Hauptstadt war, blieb ein Punkt unter vielen, nicht der Entscheidende.

Erst mit dem repräsentativen Neubau des Landtages, der 1988 eröffnet wurde, bildete sich ein Kristallisationspunkt für die Landeshauptstadt. Die Staatskanzlei blieb trotz mehrerer Umzüge, zuletzt ins Landeshaus, in der Nähe, das Wirtschaftsministerium ist gleich nebenan. Das Mannesmanngebäude, der Behrensbaum, wird zum Haus der Geschichte umgebaut. 80 Jahre später ist die Hauptstadt Düsseldorf dort angekommen, wo andere Länder schon lange sind. Wenn eine Stadt eine so große gefühlte Bedeutung hat, muss man solche Entwicklungen wohl nicht übereilen.

Der Text ist die gekürzte und überarbeitete Version eines Kapitels aus dem Buch: **Helge Matthiesen und Dr. Paul Wolff & Alfred Tritschler:** Nordrhein-Westfalen – Aufbruch ins Wirtschaftswunder. Greven-Verlag, Köln 2025, 40 Euro. Im Buchhandel.

DEIN URLAUB. OHNE BOARDINGPASS.

500 echte Palmen
Paradise Beach mit Beachbar
Events am Außenpool und vieles mehr ...

www.therme-euskirchen.de



Das Land der Vielfalt



Land der Widersprüche: Braunkohleabbagger im Tagebau Garzweiler und Wald im Siegerland (ganz oben)



Land des Aus-alt-mach-neu: Das frühere Hüttenwerk im Landschaftspark Duisburg-Nord zeigt den Wandel vom Koks zur Kultur

Anderswo haben sie kein Problem damit, dem Landes-Image gleich die Höchste Instanz mit einzuverleiben. „Gott mit dir, du Land der Bayern ...“ – und in diesem Stil geht die weiß-blaue Hymne dann noch über 23 Zeilen weiter. In Nordrhein-Westfalen hat das nie so recht funktioniert. Eher gut gemeint als gut klingt zum Beispiel das „Lied für NRW“, dem Land einst vom WDR zum 60. Geburtstag geschenkt. „Alaaf, Helau, Glückauf für unser Land! Hier an Rhein und Ruhr und in Westfalen, an Sieg und Ems, im Lipperland, Kölsch, Alt und Pils, wir steh'n hier Hand in Hand!“ Ob Grußformeln, ob Geografie, ob Bier: Da wird zu viel zusammengezwungen, was nicht zusammengehört (und vom „bunten Marktplatz der Kulturen“ ist auch noch die Rede, was immer das sein mag). Dabei braucht es solch Sprachgewölk doch gar nicht. Auf Seite 9 dieses Journals steht es bereits: Wer Pomp und Prunk (und große Worte) möchte, muss sich ein anderes Land suchen. Unsere Viel-

falt brauchen wir nicht zu besingen, wir sehen sie auch so (zum Beispiel rings um diesen Text). Zwischen Waldesidyll und Braunkohleabgrund, zwischen Nicht-mehr-Residenzschloss und Nicht-mehr-Hochofen straft NRW ihn Lügen, den Uralt-Satz von der „landsmannschaftlichen Verbundenheit“, ohne die ein Bundesland angeblich nicht funktionieren würde. Gälte er wirklich, müsste man Baden-Württemberg in zwei Teile zerlegen, Bayern in drei und Niedersachsen in fünf. Muss nicht sein; 16 Landesregierungen sind ja wirklich schon dicke (und teuer) genug. Hauptsache ist nicht, ob mein Nachbar denselben Dialekt spricht wie ich, sondern ob wir irgendwie zusammenarbeiten (und sei es eben mit all dem Gekabbel, ohne das es beim Homo sapiens wohl nicht läuft). Die Kabarettisten Jürgen Becker (Rheinländer) und Rüdiger Hoffmann (Westfale) haben es gut zusammengefasst: Es ist furchtbar – aber es geht. Herzlichen Glückwunsch zum Achtzigsten, du liebes Land mit dem Bindestrich! *piw*



Land der Fantasie: Kunst ist alles, worin der Mensch sie sieht – so ähnlich sagte das der Düsseldorfer Joseph Beuys. Das kann eine Ex-Raketenstation sein (Hombroich am Niederrhein, oben) oder ein sehr ästhetisches Massenverkehrsmittel im Bergischen Land (unten)



Land der Tradition: Schloss Nordkirchen im Münsterland (von links); die Sparrenburg in Bielefeld; Schloss Detmold in Lippe (denn das frühere Fürstentum gehört ja schließlich auch dazu) FOTOS: DPA (6), ADOBE STOCK, PHILIPP FÖLTING